



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

314 (10.7.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-104356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-104356)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gefenkte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 918  
Billale: Nr. 816

Abonnement:  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich.  
Vringelohr 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag Nr. 2.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 6 Bg.  
Nur Sonntags-Ausgabe:  
30 Pfennig monatlich,  
inkl. Haus od. durch die Post 30 Pf.  
Inserate:  
Die Colonel-Zeile . . . 20 Bg.  
Kurzfristige Inserate . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 514.

Freitag, 10. Juli 1905.

(Abendblatt.)

### Die Stimmung in Frankreich gegenüber England

Ist jetzt, nachdem Präsident Doumer Gast des Königs von England gewesen, zwar eine recht freundliche, doch nicht nur in nationalistischen, sondern auch in republikanischen Blättern beginnt man Beforgnisse zu äußern, daß die englischen Diplomaten die französischen Staatsmänner zu weit fortzuziehen wollten, aber nicht etwa im kriegerischen Sinne, im Gegenteil, auf beiden Seiten werden nicht nur in leeren Phrasen, sondern in ersten Befundungen die friedfertigen Gefühle an den Tag gelegt. Doch man hört in Paris bereits einige unvorsichtige Mahnungen aus Petersburg, mit der englischen Regierung und der englischen Nation nicht allzu herzlich zu werden, und man erkennt in gewissen Erscheinungen auf entlegenen Brandherden, wie auf dem Balkan und besonders in Ostasien, bedenkliche Anzeichen des russischen Wühlwutes. Vor allem aber hält man sich den englischen Anregungen gegenüber, gemeinsam an die Lösung der Abrüstungsfrage heranzutreten, sehr zurück. Man wendet besonders ein, daß England die Hände viel freier darin habe, wie Frankreich, das als Kontinentalmacht und Nachbar des größten Militärsystems ganz andere Rücksichten zu wahren habe, als das merum-schlungenen Großbritannien. Die üblichen patriotischen Vorbehalte werden dabei nur sehr distrikt angedeutet. Ueberhaupt dringt die chauvinistisch-aggressive Note diesmal trotz gewisser Bemühungen nur sehr schwach durch. Sowohl die Heher gegen England als auch die gegen gewisse Kontinentalmächte kommen diesmal nicht auf ihre Kosten. Ohne allzu optimistisch zu sein, darf man deshalb hoffen, daß diese Annäherung zwischen England und Frankreich in der ganzen Welt eine die Gegensätze abschwächende und drohende Konflikte beschwörende Wirkung haben wird. Aber, wie in vielen Pariser Blättern ausdrücklich betont wird, die Machtgruppen können dadurch keineswegs eine Berührung oder auch nur eine kleine Verschiebung erleiden, und die großen internationalen Fragen bewegen sich weiterhin in ihren alten Bahnen. Wirklich greifbare Ergebnisse für Frankreichs Kolonialinteressen erwartet man kaum noch, wohl aber den Handel zwischen den beiden Ländern fördernde Erleichterungen.

Die vernünftigste und nach allen Seiten hin versöhnlichste Note gibt Harduin für den „Matin“, der sie aber nicht abdruckt, weil sie vielleicht mit seinen Tendenzberichten über die englische Stimmung, die nicht nach allen Seiten hin besonders friedfertig sind, nicht im Einklange steht. Harduin erklärt nämlich: Ich glaube, es ist jetzt hinreichend bewiesen, daß England, sein König, seine Regierung und sein Volk nichts dringlicher wünschen, als gute Beziehungen mit uns zu unterhalten. Da aber seit 1870 ein Teil unserer Bevölkerung an einer Art Verfolgungswahn sinn leidet, so wird man uns wahrscheinlich wieder die Ohren voll-pfeifen, wie bei der Reise König Edwards nach Frankreich: „Sein wir auf unferer Hut! Das ist nicht natürlich, dahinter steckt etwas!“ Für gewisse Patrioten ist es nämlich selbstverständlich, daß wir sehr dumm sind und deshalb stets von unseren Nachbarn über Ohr gehauen werden müssen. So hat natürlich Deutschland, dessen Interesse, mit uns in gutem Einvernehmen zu leben, auf der Hand liegt, wenn es uns lebenswürdig entgegenzukommen sucht, keine andere Absicht, als uns einzuschläfern und uns an die Kehle zu springen, wenn wir ihm uns arglos

nähern. Die Patrioten, die diese Meinung betunden, sind natürlich ganz von der Ueberzeugung durchdrungen, daß sie sehr schlau und vorsichtige Politiker sind, daß sie deutlich und klar sehen, was Anderen mit Schleiern verhüllt erscheint, und obgleich sie sich seit 32 Jahren fortwährend getäuscht haben, so würden sie doch um keinen Preis ihren Prophetenruf aufgeben.

Auch Clemenceau hatte neulich aus gleichem Anlasse den Egozisten eine ähnliche, noch schärfere Wahrheit gesagt: „Ihr beschuldigt stets die französischen Staatsmänner, die mit anderen Nationen in freundlichen Meinungsaustausch zu treten suchen, des Verrates. Sie hätten sich bestochen lassen, behauptet ihr. Wie sagt ihr aber das Gleiche von einem fremden Staatsmanne. Freilich haltet ihr die Ausländer dessen unfähig, folglich die Fremden uns Franzosen moralisch weit überlegen. Und das soll patriotischer Stolz sein?“

### Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

(+) Ganz im Gegensatz zu der Haltung der Börse, an der die Geschäftsunlust einen immer höheren Grad annimmt, entwickelten sich die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt während des Monats Juni recht günstig. In den öffentlichen Arbeitsämtern a d w e i t e n kamen auf 100 offene Stellen im Juni nur noch 141,0 Arbeitsjüngende gegen 100,1 im vorigen Jahre. Die Verringerung ist zunächst darauf zurückzuführen, daß die Zahl der offenen Stellen sich gegenüber dem Vorjahre um nicht weniger als rund 10 000 vermehrt hat. Zudem aber ist infolge des großen Arbeiterbedarfs der Landwirtschaft das Angebot auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt nur schwach gestiegen, gegenüber dem Vorjahre um ca. 2000 Stellen-länder. Auch an den südlichen Nachweien trat die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern im Juni lebhaft hervor. Sowohl aus dem Norden (Hessensberg) als aus Süden (Offenburg, Freiburg) als auch endlich aus mitteldeutschen Gegenden (Leipzig, Bielefeld) wird großer Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitern gemeldet, der aber lange nicht befriedigt werden konnte. Nicht landwirtschaftlichen Arbeitern waren im Juni namentlich noch Dienstboten sehr gefragt. Dienstbotenmangel wird unter anderem aus Frankfurt a. O., Potsdam, Stralsund und Pforzheim gemeldet. In Schopfheim i. B. war der Mangel so groß, daß im Juni nicht eine einzige der vielen offenen Stellen besetzt werden konnte. Meist gerufen waren teilweise auch Hausarbeiter. Ueberwiegend ist die Verunfähigkeit zuge. Nur an solchen Plätzen, wo Ausspernungen oder Streiks durchgeführt werden, ruht das Geschäft. Im Verkehrsgewerbe ist die Besserung gleichfalls allgemein. So war ganz besonders in Hamburg der Hafenbetrieb während des abgelaufenen Monats überaus günstig. Leider kann über das Gesamtgebiet des gewerblichen Arbeitsmarktes nicht gleich günstig wie über die bisherigen Erwerbszweige berichtet werden. In den Branchen des Eisen- und Stahlgewerbes herrscht immer noch Geschäftsmangel vor. In Berlin ist die Nachfrage nach Schlossern und Klempnern wieder zurückgegangen; in Hirschberg und Hainburg ist noch starker Andrang stellenloser Arbeiter zu konstatieren. In Nürnberg fehlt Arbeit für Schlosser; in Lorand gibt es Maschinenbau im Ueberflusse. Nur in Kiel und Neustadt ist die Situation günstiger.

Der Beschäftigungsgrad der Bersten ist befriedigend, dabei die Besserung in Kiel. Die Betriebe der Eisenbahnbränden in Neustadt sind ausnahmsweise gut mit Aufträgen versehen, so daß nicht nur die Eisendreher, Formner und Maschinenbauer vollaus beschäftigt sind, sondern auch sogar noch Nachfrage besteht. Wenn die noch immer ungünstige Lage im Eisen- und Stahlgewerbe die Besserung des Arbeitsmarktes im Juni auch nicht wesentlich zu beinträchtigen vermag, so darf gleichwohl nicht übersehen werden, daß die Besserung nicht gleichmäßig sich auf alle Gebiete der Städte erstreckt. Während an manchen Orten, wie z. B. in Frankfurt a. O. und in Brandenburg a. O. das Marktverhältnis für die Arbeiter so günstig war, daß Stellen vielfach überhaupt nicht besetzt werden konnten, so fehlt es auf der anderen Seite auch nicht an Plätzen, wo die Lage noch immer unerfreulich bleibt. So ist es in Halle a. S. für alle Industriearbeiter noch schwer, Beschäftigung zu finden. In Leipzig war in der ersten Hälfte des Juni der Andrang Arbeits-loser ungewöhnlich groß. Namentlich aber wird es noch immer den ungelerten Arbeitern schwer, Stellen zu erhalten. Ein hartes Ueberangebot Angelehter wurde in Stralsund i. E. konstatiert. Nur in Berlin hat sich die Situation für diese Arbeiterkategorie etwas gebessert.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Juli 1905.

#### Die nationalliberale Partei Württembergs bei den Reichstagswahlen.

Die deutsche (nationalliberale) Partei Württembergs hat bei den letzten Reichstagswahlen mit rund 60 000 Stimmen denselben Stand behauptet, den sie 1898 hatte. Da aber damals der Bauernbund sie noch nirgends bekämpfte, sondern nur im 3. und 7. Wahlkreis gefordert vorging und dabei von den Liberalen unterstützt wurde, so folgt, daß die Partei gegen 1898 beträchtlich z u g e n o m m e n hat; sie hat neuer, abgesehen vom 2. Wahlkreis, durchweg aus eigener Kraft den Stand erreicht, den sie vor fünf Jahren nur mit bündlerischer Hilfe erlangte. Die Volkspartei dagegen ist von 75 000 Stimmen auf 62 000 gesunken (weshalb Rückgang sicher in dem sozialdemokratischen Plus von 26 000 Stimmen mit enthalten ist). Gleichwohl hat die Volkspartei schließlich fünf Mandate erlangt, die fast ebenso starken Nationalliberalen nur eines! Daß ein solches Zufalls-spiel die wahre Sachlage völlig verkehrt, liegt auf der Hand. Bei allen künftigen Verhandlungen zwischen den beiden Parteien wird davon ausgegangen werden müssen, daß die Liberalen ziffernmäßig der Demokratie gleichstehen und daß die Sicherheit ihres Bestandes durch die soeben durchgemachte schwere Probe weit besser verbürgt ist, als dies bei der Demokratie der Fall ist, welche seit 1898 bei jeder Wahl erneutes Zusammenschmelzen ihres Erfolges zu verzeichnen hat. Endlich haben wir noch darauf hinzuweisen, daß das Centrum auch in Württemberg in den zwei in Betracht kommenden Stichwahlen in Cannstatt und Heubronn die nationalliberale Partei gegenüber den Sozialisten in Stich gelassen, gegenüber der Demokratie direkt bekämpft hat. Das ist umso beachtenswerter, als der demokratische Kandidat in Heubronn unter dem Druck der

### Tagesneuigkeiten.

— Ein weiser und gerechter Richter. Ort der Handlung: der Staat Württemberg; Hauptperson des Stückes: ein gewisser Johnson, der zum Friedensrichter einer kleinen Stadt gewählt worden ist, obwohl er nicht die geringsten juristischen Kenntnisse besitzt; da er aber der älteste Herr der Gemeinde ist, glaubt er einen heiligen Anspruch auf dieses Amt zu haben. Der erste Fall, den er zu einem gebührenden Ende führen sollte, war der eines Mannes, der wegen Halberdiebstahls vor Gericht stand. Da der neue Richter sich bei seiner „Erkenntnis“ nicht von einem allzu zahlreichem Publikum beobachten lassen wollte, setzte er die Verhandlung auf 7 Uhr Morgens fest. Es erschien in der That niemand außer dem Sheriff, dem Gefangenen und seinem Advokaten; selbst der Staatsanwalt glänzte durch Abwesenheit. „Meine Herren, ich eröffne die Sitzung.“ Ichrie der alte Johnson und schlug dabei mit der Faust so heftig auf den Tisch, daß der Halberdieb am ganzen Leibe zitterte. Rasch sprach aber der Advokat auf und hielt folgende Rede: „Ob, Oben, ich vertritt hier den Gefangenen. Das ist die Stunde, die Sie als weiser und gerechter Richter festgesetzt haben, um unsern Fall zu hören, und da der öffentliche Ankläger durch Abwesenheit glänzt, beantrage ich die Freisprechung des Angeklagten.“ Der Halberdieb, der sich von seinem Anklagenfall erholt hatte, nicht befriedigt. Der Richter überlegte, dann sagte er: „Meine Herren, es ist hier der Antrag eingebracht worden, daß der Angeklagte freigesprochen werde.“ Der Angeklagte erhob sich und sprach feierlich: „Ich unterstelle den Antrag.“ — „Meine Herren“ fuhr der „Richterstuhl“ fort. „Sie haben gehört, daß der Antrag unterträgt wird. Der dafür ist, sage laut: „Ja!“ — „Ja!“ riefen der Advokat und der Gefangene einmütig. — „Der Angeklagte ist, sage laut: Nein!“ — „Nein!“ schrie der Sheriff. „Der Angeklagte ist mit Stimmensmehrheit freigesprochen, entschied der Richter. Die Tagesrechnung ist erschöpft, ich beende die Sitzung auf.“ Der Advokat packte seine Akten zusammen, der freigesprochene Halberdieb brachte ein Hoch! auf den weisen und gerechten Richter aus, und alle gingen glücklich nach Hause.

— Ein Künstlerreich. Wie die Mitglieder des Deutschen Hoftheaters einmal zu einer Landpartie kamen, erzählt sehr frohlich Karl Sonntag in seinen „Dünnerechnungen“. Dem Theaterklub, der die meisten jüngeren Mitglieder des Hoftheaters umfaßt, gehörten auch Richard Wagner, Baummeister Semper und Rittertourer an. Es war sehr schön, einen Tag für die Landpartie zu finden, an dem alle der Bühne angehörig jüngeren Mitglieder des Klubs zugleich frei waren. Endlich fiel uns „Abende und Liebe“ ein. Darin kommt nur ein einziger junger Mann vor, und der Darsteller des Ferdinand, Herr Lieber, war nicht Mitglied unseres Vereins. Die letzten drei schändlichen Tage für Tag in den „Arzt“, „Kug.“. Die General-Direktion wird dringend um Auf-führung von „Abende und Liebe“ gebeten. Ebenfalls war es keine Lüge, denn die Einsender wünschten die Aufführung wirklich. Die Intendanz kam nach wiederholter Aufforderung den „Wünschen des Publikums“ nach und gab das Stück. Es war natürlich furchtbar leer. „Unbegreiflich, es ist doch so dringend verlangt worden!“ sagte Frau Witznitzer, welche die Lady Wilford spielte; die Künstlerin hat hoffentlich nie erfahren, daß ihr Gatte mit im Komplette gewesen.

— Das Depot bei der Soubrette. Eine lombische Gerichtsverhandlung fand dieser Tage vor der fünften Kammer des kaiserlichen Obergerichts statt. Besagte war der auch in Berlin bekannte allerhöchste französische Soubrette Anna Held. Mütter der früheren Liebhaber und Vater ihres Kindes, der Südamerikaner Don Manuel Carrera. Der selbige Desklamer forchtete von seiner ehemaligen Freundin nichts weniger als 35 portugiesische Tabakdattien zurück, die er ihr in der frühen Mitternachtszeit „übergeben“ hatte. Er behauptete: „Nur als Depot habe ich ihr die Wertpapiere gegeben. Außerdem werde ich sie auf den Namen ihres Kindes in der Spar-kasse eintragen lassen.“ Anna Held ließ darauf von ihrem Rechts-advokat erklären: „Man sucht sich nicht ein Frau zur Verwahrerin eines Depots aus, am wenigsten eine Frau, mit der man so handelt, wie Don Carrera, der Vater meines Kindes. Was man dieser Frau gibt, ist für immer gegeben, ist ein Geschenk.“ Der Gerichtshof antwortete sich nicht über diese pikareske Antipode und wird in der nächsten Woche zu entscheiden haben: Depot oder Schenkung?

— Gefahren der Sandalen. Aus London wird uns berichtet: In den letzten Sommern hat sich in England immer mehr die Mode verbreitet, Sandalen zu tragen. Auch in diesem Jahre hat jetzt die „Sandalensaison“ in den englischen Seebädern begonnen; in London dagegen hat sich im Vergleich zu den Vorjahren in dieser für eine Stadt ganz ungewöhnlichen Mode ein Umsturz vollzogen. Besagte Mütter haben sich aus den verabschiedeten Gründen dagegen erklärt. Die Reichhaltigkeit und Bequemlichkeit der Sandalen wird nicht bestritten, aber besonders in London und auch in anderen Großstädten legen sich die Sandalenträger der Gefahr aus, daß Krankheiten ausbreiten sich zwischen die Nägel und das empfindliche Fleisch der Füße setzen. Es ist den Medizinern bekannt, daß man die Infektionen sich auf die Fingernägel zurückführen lassen; ebenso können die Fingernägel eine Krankheit verbreiten. Eine andere Klage ist, daß Sandalen die Füße des noch wachsenden Kindes verformen. Der Fall, den Schade oder Stiefel dem Kinde geben, fehlt bei den Sandalen, und die Füße der Meinen verformen infolge dessen oder liegen sich nach außen; sie werden hart und häßlich und sind den Anforderungen, die der Pfleger und die Elemente stellen, nicht gewachsen. Wenn Sandalen hässlich sein sollen, so müssen sie alle Leben einschließen. Weniger gute schützen nur die großen Füße, und die gefährlichen lassen alle Leben frei.

— Der offizielle Bericht über die Weite der „Discoverer“ und die Tätigkeit der englischen Expedition in den antarktischen Regionen ist, wie uns aus London berichtet wird, schon in der Zeitschrift der „Royal Geographical Society“ veröffentlicht worden. Der Bericht ist datiert „Discoverer“, Winterquartier, 23. Februar 1903. Kapitän Scott sagt, daß der Ausbruch von Eiskont unter den Offizieren und der Mannschaft, der zuerst gemeldet wurde, und große Beforgnis in der Heimath hervorrief, in Wirklichkeit nur leicht gewesen sei. Trotz gemeinschaftlicher Beratung mit den Offizieren ist er nicht zu einer befriedigenden Erklärung über die Ursachen der Krankheit gekommen; er bemerkt, daß das Wüstenfleisch, das im Winter gebraucht wurde, von ungezügelter Qualität war und sehr Toke vor dem Gebrauch von den Leuten unterteilt wurde. In Anbetracht der alarmierenden Berichte über das Schicksal der „Discoverer“ ist folgende Verurteilung besonders hervorzuheben: „Es ist durchaus kein Grund zur Be-

Stimmung des protestantischen Volkes ebenso gegen Abschaffung des § 2 des Jesuitengesetzes sich ausgesprochen hat wie der nationalliberale Professor Dr. Hieber ist trotz des Beiseitefahrens der Centrumsstimmen mit Blanz über den Sozialisten Meister geworden.

**Zum Kapitel der „Steuerpläne“.**

Nach der bei den Vertretern der einzelstaatlichen Regierungen vorherrschenden Ansicht wird das Maß der an die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches zunächst zu stellenden Geldforderungen soweit herabgedrückt werden wie irgend möglich. Denn es darf als ausgeschlossen gelten, ebenso daß die Mehrheit der Einzelregierungen wie daß die Mehrheit der Parteien im Reichstage, die Konserbation eingeschlossen, gesonnen sein werden, Forderungen in beträchtlicher Höhe zu bewilligen, für welche eine Deckung aus den eigenen Einnahmen des Reiches nicht vorhanden ist. Daß so wohl bei dem einen wie bei dem anderen Faktor der Gesetzgebung die Entschlossenheit eine feste ist, an die Erschließung neuer Reichseinnahmequellen nicht heranzutreten, bevor sich nicht erkennen läßt, wie sich die finanzpolitische Wirkung des durch die neuen Handelsverträge zu modifizierenden neuen Zolltarifs darstellen werde, darf als sicher angenommen werden. Unter diesen Umständen ist auch, wie die „Nat. Corr.“ schreibt, auf das Allerbestimmteste in Abrede zu stellen, wie neuerdings wieder angedeutet wurde, es seien bereits in absehbarer Zeit Vorschläge der Reichsfinanzverwaltung zu gewärtigen, welche mit neuen „Steuerplänen“ der verbündeten Regierungen zusammenhängen.

**Zu der jüngsten Erbschaft Bebel's**

wird dem „B. Z.“ noch folgendes aus Ulm berichtet: Der Erblasser, der frühere bayerische Leutnant Kolmann, war der Sohn eines Augsburgers Buchhändlers. Er diente im Infanterie-Regiment in München und hat den deutsch-französischen Krieg mitgemacht. Die ersten Anzeichen einer geistigen Erkrankung scheinen sich bei ihm 1879 gezeigt zu haben; wegen verschiedener von ihm verurteilten Skandale wurde damals eine militärische Untersuchung gegen ihn eingeleitet, die damit endete, daß er für unzurechnungsfähig erklärt wurde. Das Testament, durch das Kolmann Bebel nahezu 400 000 Mark, die Hälfte des von ihm hinterlassenen Vermögens, vermacht, hat er während der Untersuchung, als er zur Zeit, als er noch im Dienst stand, aufgesetzt. 1890 oder 1891 entließ er vor der drohenden Internierung in eine Irrenanstalt aus Bayern und nahm seinen Wohnsitz in Ulm. Auch hier fiel er bald durch seine Absonderlichkeiten auf. Mit Vorliebe pflegte er die Exzerptplätze aufzusuchen, um hier laute Kritik an den nationalliberalen Leistungen zu üben. Am 31. Mai 1891 wurde ihm auf Antrag der Ulmer Staatsanwaltschaft einmündig im gleichen Jahre in die Irrenanstalt in München eingewiesen, wo er noch volle 22 Jahre gelebt hat. Am 22. Mai d. J. starb er, und am 25. Mai wurde er in Augsburg beerdigt. Sein Vermögen, das in der Hauptsache von einem Gewinn in der österreichischen Lotterie stammt, betrug 1879 400 000 Mark, hat sich aber in der Zwischenzeit durch Zinszuwachs nahezu verdoppelt. Zwei Brüder Kolmanns, ein Oberleutnant und ein Oberingenieur, haben ihren Wohnsitz in München, außerdem kommen als Erben noch eine Schwester und zwei Kinder einer verstorbenen Schwester in Betracht. Diese natürlichen Erben haben das Testament angefochten. Bebel wird in nächster Zeit zur Regelung der Angelegenheit in Ulm eintreffen.

**Eine Sezession unter den sächsischen Konserbativen.**

Wie aus Sachsen geschrieben wird, bereitet sich auch unter den sächsischen Konserbativen eine Art Sezession vor. So stimmen die beiden konservativen Hauptmänner des Kartells, die Geheimen Hofräthe Paul Mehnert und Opiß-Reuen, in der Wächtersfrage zum sächsischen Landtag durchaus nicht überein. An dem offiziellen Parteiorgan der Konserbativen, „Das Vaterland“, das neulich den berühmlichen Scharfmacherartikel „Landtag werde hart“ brachte, zeigt sich diese Verstimmung im Lager der Konserbativen ziemlich deutlich. Das Blatt wird offenbar von bekannten sächsischen Konserbativen auf Unwohlgeartete desavouiert und von manchem Konserbativen im Wettiner Lande nur als eine Art — Witzblatt betrachtet. Leider hat sich der sächsische Premierminister Herr v. Meißner dem „Vaterland“ gegenüber noch nicht auf einen so deutlichen Absehungsstandpunkt gestellt, vielmehr scheint es, als schöpfe das sächsische Reaktionsblatt noch immer aus einem — ergelenten Dresdener Brunnen. Daher die Loosung des „Vaterlands“: „Landtag werde hart“, die — wie in liberalen sächsischen Kreisen mit aller Bestimmtheit verlautet — vor etwa vierzehn Tagen zum ersten Male wirklich im Plenum des sächsischen Ministeriums gefallen sein soll . . .

seignen vorhanden, wenn wir auch arthungen wären, einen gewissen Winter hier zu verbringen. Die zurückbleibende Pauschhaft ist jetzt bei besserer Gesundheit und Verfassung und wir werden demselben Schwereitschaft haben, einen reichlichen Vorrath an Seehundfleisch einzulegen.“ Der Kommandeur gibt einen angenehmen Bericht über sein Vorbringen bis zu 82 Grad 17 Minuten nördlicher Breite, dem südlichsten Punkt, der je erreicht worden ist. Was er dort sah, sagt er folgenmaßen zusammen: „Wir waren ganz nahe an einem Kap, das die nördliche Seite einer anderen arktischen Meerenge begrenzte, die sich nordwestlich dahinsieht. Nach West-Süd-West lag eine Reihe ständiger Berge, und eine andere Reihe von großer Höhe lag nach Süden zu. Nicht an der Küstenlinie, die sich, so weit man blicken konnte, in einer Richtung Süd zu Ost von unserer Stellung hingog.“

— **Neue Ausgrabungen auf Kreta.** Ueber die neuen Ergebnisse der Ausgrabungsarbeiten, die die italienische archäologische Mission unter Leitung des Professors Dalmazzo auf Kreta betreibt, wird aus Rom berichtet: Nach den Ausgrabungen des vergangenen Jahres meinte man an, daß man es in Gaghia Triada einfach mit einer von Pachtos abhängigen Villa zu thun hätte. Nicht läßt sich dagegen feststellen, daß an jenem Punkte sich eine andere mykenische Stadt, oder wenigstens eine aufsehende Vorstadt mit einem Factionschloß befand. Die Ausgrabungen waren außerordentlich erfolgreich und enthüllten immer neue für das Studium der ersten primitiven Kultur der Insel werthvolle Alterthümer, darunter Reste von Wandmalereien, Bronzegegenstände, Keramiken, die mit schriftlichen Beschriften sind, irdene Vasen, vornehmlich im Camosostil, dazu einen Delfen von 10 großen Kupferstücken, bleibend die „Kalamis“, die im Gouterein des Palastes aufgefunden wurden und anderen vor längerer Zeit in Sarcophagen entdeckt sehr ähnlich sahen. Unter den letzten Entdeckungen von Professor Dalmazzo in Gaghia Triada ist die eines reichen mykenischen Grabes mit Goldschmuckstücken hervorzuheben, das auch unter anderem ein ägyptisches Elfenbeinbild mit dem Namen der Königin Tü enthält, der Gemahlin von Amenophis III. (1450 v. Chr.).

**Deutsches Reich.**

**\* Mannheim, 10. Juli.** (Der hiesige Jungliberale Verein) sendet uns folgende Zuschrift: In einer der letzten Nummern der „Bad. Landesztg.“ befindet sich folgender Artikel:

Am kommenden Samstag tritt der engere Ausschuss mit den Abgeordneten und Mandatarien der nationalliberalen Partei hier zusammen, um die Wahlplanbeise für die Landtagswahlen vorzubereiten. Bei dieser Gelegenheit wird wohl auch die politische Lage in Baden einer eingehenden Erörterung unterzogen und die künftige einzuhaltende Taktik festgelegt werden. Ohne den Entschliessungen der obersten Parteimannschaft vorzugehen, darf man behaupten, daß sich die Verhandlungen unter dem Eindruck der Reichstagswahlen und der dabei gemachten Erfahrungen abspielen werden. Es wird vor allem die Frage zu prüfen sein, was geschehen muß, um der nationalliberalen Partei, die bei der jüngsten Abstimmung ihre Stellung mühsam behauptet hat, die Wege zu einem neuen Aufschwung zu bahnen. In zweifelhafte Streitigkeiten über die Gründe einer Wählerabgabe, wie sie dieser Tage im Jungliberalen Verein zu Mannheim nach dem bekannten Reimotiv: „Wer hat denn's Bier um'schüttet“ geführt wurden, wird sich der engere Ausschuss nach unserer festen Ueberzeugung nicht einlassen, um so weniger, als bekanntermaßen taktische Fehler nur partielle Mißerfolge, niemals aber eine große allgemeine Niederlage verschulden können. Wohl aber wird eine strenge Selbstopreifung und Erkenntnis begangener Fehler und Unterlassungsünden am Platze sein. Daraus ergibt sich dann von selbst die Paraphrase, die künftig eingehalten werden muß.

Ohne der Entscheidung der Leser vorzugreifen zu wollen, darf man wohl behaupten, daß ohne die freundliche Belehrung der „Bad. Abztg.“ kein Mensch auf die Idee gekommen wäre, die Verhandlungen des Landesauschusses am kommenden Samstag würden unter dem Eindruck der Reichstagswahlen stehen. Auch die weitere Auffassung, daß der Landesauschuss über das Wohl und Wehe der badischen nationalliberalen Partei und nicht etwa über die Kolonialunterne auf den Samoainseln berathen wird, muß jedes Gemüth mit aufrichtigem Danke erfüllen.

Das glänzende Vorbild, das uns die „Bad. Abztg.“ in Obigem in der Prophezeiung kommender Ereignisse gegeben hat, ermuntert uns zu der Voraussage, daß im Landesauschuss ein Rechner die Ansicht über die Hauptursache des Wahlausgangs, ein zweiter jense, ein dritter wieder eine andere vortragen wird. Das nennt die „Bad. Abztg.“ strenge Selbstopreifung und Erkenntnis begangener Fehler, wenn aber der jungliberale Verein Mannheim das Bedürfnis hat, aus begangenen Fehlern zu lernen und sich über die Wahlschlacht zu unterhalten, so sind das „zweifelhafte Streitigkeiten“ über das Thema „Wer hat's Bier umgeschüttet“. Si tacuisses, zu deutsch: Besser hättest du geschwiegen.

**\* Berlin, 9. Juli.** (Gegen die Ausweisung holländischer Kaufleute) aus Deutschland haben 70 der größten Berliner Konfektionsfirmen eine Petition an den Minister des Innern gerichtet. Die Ausweisungen erfolgen, weil es sich um in jugendlichem Alter aus Deutschland ausgewanderte, in Holland naturalisierte Personen handelt. Die Petition weist darauf hin, daß in Deutschland gebürtige, holländische Einkäufer in der Berliner Damenkonfektion für etwa eine Million jährlich Einkäufe machen und hundert von Arbeitern dadurch Beschäftigung geben. Falls es sich um Ausweisungen aus schwerwiegenden politischen Gründen handelte, müßten selbstverständlich geschäftliche Interessen zurücktreten. Da aber die Maßnahme des Regierungspräsidenten lediglich auf formale Bedenken zurückzuführen sei, habe auch das Interesse eines so wichtigen Geschäftszweiges, von dem so viele Existenzen abhängen, Anspruch auf Berücksichtigung.

— (Die Frage, ob das Verteilen von Flugblättern an Sonntagen strafbar) sei, kam jüngst wieder in Essen anlässlich eines speziellen Falles zum Ausdruck. Zwei Fabrikarbeiter hatten in Reittwig an einem Sonntag Flugblätter verteilt und waren deshalb von der Polizeiverwaltung zu je 15 M. Geldstrafe verurtheilt worden, und zwar auf Grund einer Polizeiverordnung der Regierung zu Düsseldorf. Die Berufungen beantragten richterliche Entscheidung, worauf das Schöffengericht in Warden die Angeklagten im Sinne der angezogenen polizeilichen Bestimmungen für schuldig befand, die Strafe aber auf 10 M. herabsetzte. Das Schöffengericht hatte sich auf den Standpunkt gestellt, daß das Verteilen von Flugblättern an Sonn- und Feiertagen als eine öffentlich bemerkbare Arbeit anzusehen sei. Die Strafkammer in Essen als Berufungsinstanz erkannte in demselben Sinne. Nun gingen die Angeklagten ans Kammergericht. Letzteres erkannte dahin, daß in dem bloßen Gehen von Haus zu Haus eine „Arbeit“ nicht liege, sondern daß bei letzterer stets eine gewisse Anstrengung der Kräfte in die Erscheinung trete. Das Gehen werde allerdings möglicherweise zur „Arbeit“, wenn damit ein Erwerb verbunden sei. Das Verteilen der Flugblätter sei aber von den Betroffenen aus idealen Rücksichten vorgenommen worden. Die Sache wurde vom Kammergericht an das Landgericht in Essen zurückverwiesen, welches nunmehr die Angeklagten freisprach.

**Die Unterschlagungen bei der Darmstädter Bank vor Gericht.**

**\* Berlin, 9. Juli.** Der ehemalige Treasorverwalter der Darmstädter Bank, Reher, dessen kolossale Unterschlagungen und Kludt i. J. so bedeutendes Aufsehen erregten, stand heute vor der 9. Strafkammer des Landgerichts I. Reher ist beschuldigt, in den letzten 10 Jahren über 500 000 M. zum Schaden der Darmstädter Bank unterschlagen und Depositen und Kassaumschläge u. s. w. gefälscht zu haben. Er bekennt sich schuldig und gibt an, daß er seit dem 22. Januar d. J. in Untersuchungshaft sitz. Er habe seine Lehrszeit bei Rammer u. Co. absolviert und sei 1881 in die Darmstädter Bank gekommen. Von 1881—1883 sei er in der Effektenbuchhalterei beschäftigt gewesen, 1886 in die Deposithalterei gekommen und (seit 1891) Treasor-Verwalter geworden, nachdem er schon seit 1889 stellvertretend diesen Posten versehen hatte. Als er einztrat, habe er 900 M. Gehalt bezogen, und sei schließlich bis auf 4200 M. gestiegen, so daß er mit Kantlänen etwa 6000 M. Einnahme hätte. Er habe sich mit der Tochter eines Fondamallers verheiratet, die einen beträchtlichen Fiskus von 8000 M. im Jahre erhielt, so daß seine Jahresverdienste sich auf 8000 M. stellten. Er gibt zu, die ihm vorgeworfenen Unterschlagungen begangen zu haben, doch sei das nicht auf einmal, sondern allmählich geschehen.

Die Vernehmung des Angeklagten.  
Präsi.: Sie hatten also nach Ihren Einkünften keine Veranlassung, Unterschlagungen zu begehen? — Angekl.: Nein. — Präsi.: Was haben Sie mit dem Gelde gemacht? — Angekl.: Ich bin leichtsinnig gewesen. — Präsi.: Sie haben sich in Weibereien herumgetrieben und behaupten, daß Sie in solchen Ansehn etwa 20 000 M. dergelendet haben. — Angekl.: Das ist richtig. — Präsi.: Sie behielten dann aber doch noch ein ziemlich großes Kapital übrig; wo ist das geblieben? — Angekl.: Ich habe sehr

große Summen verborgt. — Präsi.: Sie haben Sie aber doch noch weitere Unterschlagungen begangen. Sie haben sich im Jahre 1887 verheiratet. In den Jahren 1893/1894 haben Sie wiederum Depositen im Betrage von 100 000 M. unterschlagen. Wie sind Sie denn dazu gekommen? Nach Ihrer Verheiratung werden Sie doch wohl Weiberkneipen nicht mehr besucht haben? — Angekl.: Nein. Aber im Laufe der Zeit wurde ich doch für die Finken der unterschlagenen Papiere sorgen. Ich habe lang vor der Fälligkeit der Verz. Coupons stets Effekten verkauft und die notwendigen Coupons beschafft. — Präsi.: Auch diese Papiere haben Sie bei S. Wernn verkauft? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Herr Wernn ist wegen Diebstahls angeklagt; es kann aber gegen ihn nicht verhandelt werden, weil er krank ist. Ich möchte nun gern von Ihnen wissen, wo das viele Geld geblieben ist? Sie waren doch nun verheiratet! Sie hatten einen guten Fiskus, was zwang Sie also zu den Unterschlagungen? Haben Sie spekulirt? — Angekl.: Nein. — Präsi.: Haben Sie noch weitere Weiberkneipen besucht? — Angekl.: Nein. — Präsi.: Haben Sie Frauen unterstüht? — Angekl.: Ja, eine Frau. — Präsi.: Darauf kommen wir später zurück. Sie behaupten, daß Sie auch für Weine viel ausgegeben haben. Sie wollen jährlich etwa 3000 M. für Wein verbräugt haben und berechnen, daß Sie in zwölf Jahren etwa

36 000 M. für Wein

ausgegeben haben. Sie haben auch viel für Profesen ausgegeben. Warum sind Sie nicht gegangen oder haben Sie die Strafenbahn benutzt? — Angekl.: Um Zeit zu ersparen. — Präsi.: Sie haben auch weiterhin viel Geld verborgt. Wie kamen Sie dazu? War das nicht so eine Art modernen Götzenwahnsinns, daß Sie als großer Mann dastehen wollten, der viel Geld verborgen hätte? — Angekl.: Es war mehr aus Gutmüthigkeit. — Präsi.: Ich halte Ihnen nun im Einzelnen die Fälle der Unterschlagungen vor. Nach den Aufzeichnungen der Darmstädter Bank beträgt die ganze Summe, um welche sie geschädigt ist, 800 200 M. — Der Vorliegende hält dem Angeklagten sodann vor, daß er auch Urkundenfälschungen begangen habe, was der Angeklagte zugibt. Der Vorliegende erörtert sodann die Coupon-Kontrollen und stellt fest, daß die Depot-Inhaber zu den Fälligkeitsterminen der Coupons Umsätze aus den Büchern und Geschäftsbüchern-Büchlein zugestimmt hätten, und daß der Angeklagte bei dem Bestimmen dieser Termine sich an Wernn wandte und ihm den Auftrag gab, die nötigen Coupons bezu. Dividendencheine zu kaufen. — Präsi.: Wurde denn bei den Coupons gar keine Kontrolle bezüglich der Nummern gefahrt? — Angekl.: Nein, das ist auch nicht durchzuführen. — Präsi.: Ich frage Sie nun nochmals, Angeklagter: Wie sind Sie dazu gekommen, so kolossale Gelder zu unterschlagen. Sagten Sie sich denn nicht, daß die Sache doch einmal herauskommen müsse? — Angekl.: Ich weiß. — Präsi.: Wie konnten Sie sich dazu verstehen, Dritten Personen so große Summen zu verleihen. Einem Herrn von Koppren haben Sie allein 80 000 M. geliehen. Wie haben Sie denn gelebt? Welches Wirtschaftsgeld bekam Ihre Frau? — Angekl.: Ich lebte ganz einfach. Meine Frau verbräugte ihren Fiskus von 3000 M. zur Wirtschaft und zu ihrer Toilette. Die Wohnung am Schöneberger Ufer kostete 1000 M. — Präsi.: Haben Sie denn besonders viel für sich selbst verbräugt? — Angekl.: Nein, ich habe nicht viel verbräugt. — Präsi.: Dann ist es ganz unbegreiflich,

wo das Geld geblieben ist!

Sie haben allerdings viel Geld verborgt. Beispielsweise haben Sie einem Heilinkler Rasche ohne weiteres 40 000 M. geborgt. Das Hotel de Rome ist eine Badeanstalt, in welcher Sie sich von Herrn Rasche die Abrechnungen schreiben ließen. Dieser Mann hat Ihnen sofort 40 000 M. geborgt. Wie kamen Sie dazu? — Angekl.: Ich habe. — Präsi.: Sie haben die 40 000 M. hineingegeben ohne Schuldschein, ohne Vertrag, ohne Hinderverpflichtung? — Angekl.: Ja. — Der Vorliegende verliest die Aufstellung der einzelnen Posten, die der Angeklagte im Laufe der Zeit, seit dem Jahre 1887, an die verschiedenen Personen verborgt hat. Die Uebersicht ergibt eine Gesamtsumme von 250 000 M. Darunter befinden sich Summen von 18 000 M., 8000 M., 3000 M., 4000 M. usw. an Kassenfreunde, Angehörige der Bank usw., 90 000 M. an Herrn v. Koppren, der gleichfalls Angestellter der Bank war, 28 000 M. an einen Herrn Beckmann, der welchem er sich als stiller Teilnehmer an einem zu errichtenden Nahrungsgeschäft betheiligte. Der Heilinkler Rasche ist in Berlin nicht mehr auffindbar. Es kommt noch zur Sprache, daß der Angeklagte einmal in einer ungarischen Lotterie 11 000 M. gewonnen hat.

**Die Kludt.**

Präsi.: Am 12. Dezember 1902 erhielten Sie die Gewißheit, daß Ihnen die Treasorerwaltung abgenommen werden würde, und so sind Sie denn am 14. Dezember geflohen? — Angekl.: Ja, ich ging in die Schweiz. — Präsi.: Sie sagten Ihrer Frau, Sie müßten nach Frankfurt a. M. in Geschäften reisen und würden sehr bald zurückkehren. Sie haben sich in Frankfurt a. M. als „Kaufmann M. Neumann“ in das Hotelbuch eingetragen und auch nach einer Antrittsbesuche an Ihre Eltern geschrieben, die folgenden Inhalt hat: „Liebe Eltern! Heute Abend nach angenehmer Fahrt gut hier angekommen. Wie werden durch Ihnen erfahren haben, daß ich hier bin, die Sache kann sehr schnell.“ Kannten Sie denn, Angeklagter, Ihre Frau gegenüber nicht wenigstens Ihre Gewissen erleichtern? Sie behaupten, nur 600 M. mitgenommen zu haben. Am nächsten Tage sind Sie dann von Frankfurt nach Warden gefahren, dort haben Sie sich zwei Tage aufgehalten, sind nach Warden gefahren, haben dort Ausflüge über den Bierwaldhütter See gemacht und sind im Hotel Adler sessgenommen worden? — Angekl.: Ich ist richtig. — Präsi.: Sie sind im Besitze eines Revaliers gewesen. Wollten Sie sich todtschießen? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Das konnten Sie doch auch in Deutschland, wenn Sie es ernstlich wollten. Dazu brauchen Sie doch nicht in die Schweiz zu reisen! Wollten Sie, daß Sie die That tähten, wenn Sie sich todtschießen? Es wäre doch viel besser gewesen, wenn Sie sich gestellt hätten, um die Ihnen gebührende Strafe auf sich zu nehmen! — Angeklagter: Ich weiß. — Präsi.: Sie haben nun eine Frau M. eine Unterschlagung von 15 000 M. gewährt. Wie kamen Sie dazu? — Frau M. war früher eine Kellnerin. — Angekl.: Es war eine Bekanntschaft aus meiner Junggelehrtenzeit her. Sie hat mich öfter in Wandspeid genommen und schließlich immer so überhöfliche Liebes. — Präsi.: Sie haben auch riesige Summen für Polstermöbel ausgegeben. Sie haben für 40 000 M. Roose aller Art gekauft, und gleich ganze Roose. Sie hofften wohl, durch solchen Wein aus allen Schwierigkeiten herauszukommen? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Es ist immer noch nicht aufgelklärt, wo eine Summe von etwa 200 000 M., über die Sie keine Aufklärung geben können, geblieben ist. Wo haben Sie sie gelassen? Verstecken Sie doch die Gewissen! — Angekl.: Wenn ich könnte, würde ich es thun. Es ist mir aber selbst ein Räthsel!

Die Vernehmung des Angeklagten ist hiermit beendet.

**Die Lebensführung Rehers.**

Fabrikbesitzer Wulfe, der u. A. vernommen wird, stellt dem Angeklagten in Betreff seines Lebenswandels das beste Zeugnis aus. Die Familien hätten zusammen verlebt, aber nie habe der Reher bemerkt, daß Reher übertrieben gelebt habe. Er schäde, daß dessen Lebensausgaben sich auf etwa 10 000 M. beläufen. Allerdings habe der Angeklagte Anzeichen von Wirthschaftsverfallen, wie er es überhaupt liebt, nach außen hin mehr vorzustellen, als er war. In der Lage sei mehrfach die Frage aufgeworfen worden, ob der Angeklagte auch geistig normal sei, andere Personen hätten kein sonderbares Verhalten auf Trunkenheit zurückgeführt, er, der Zeuge, habe ihn niemals angetrunken gesehen, sondern ihn für außerordentlich nervös gehalten.



aus dreißig sehr gelittenen jungen Leute zusammengelegt, die auf diese Weise den Kirchengefang ausführen. Diejenigen Antwerper, die sich für fähig halten, sich ihnen anzuschließen, können sie ohne Weiteres unterstützen. Sehr feierlich muß das freilich nicht wirken!

Ein häßliches Opernhaus in Antwerpen. Antwerpen soll endlich ein großes häßliches Opernhaus erhalten. Über dessen Gründung schon seit einigen Jahren in der Presse lebhafteste Erörterungen gepflogen wurden. Der Magistrat hat jedoch für 340 000 fl. die „Centralhallen“ gekauft, um auf diesem Grundstück ein häßliches Opernhaus zu bauen. Die Arbeiten werden Ende dieses Jahres beginnen und 1905 beendet werden. Das neue Theater wird 30 Meter Fassade haben, bei 55 Meter Tiefe. Der Saal wird ungefähr 1600 Plätze enthalten. Die Bühne wird 17,50 Meter breit und 24 Meter tief sein; sie wird also größer als die Bühne des Théâtre de la Monnaie in Brüssel sein. Es sollen besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden; das ganze Theater entlang werden fünf Meter breite Galerien laufen, die bei 8 Meter breiten Wandbegängen eine reichliche Bewegungsfreiheit gestatten.

**Stimmen aus dem Publikum.**  
Beughaus — Leihhaus.

Der Versuch, eine Art autoritativer Beugenschaft für das seltsame Umwandlungsprojekt zu finden, ist der Stadtverwaltung glatt mißlungen. Die öffentliche Meinung ist in diesem Punkte nicht zu beugen. Es wird sich wohl auch keine Aöperschaft von unbemerktem Urtheil zu solcher That finden lassen. Sie vor dem gebildeten Deutschland niedriger zu hängen, wäre Pflicht. Die Verlegenheitsordnung der drei Herren des Auktionsvereins sind in ihren inneren Widersprüchen und Unhaltbarkeiten bereits zum Theil aufgedeckt. Zur weiteren Aufklärung sei aber noch Einiges gesagt:

1) Das Leihhaus — „den Berg des Erbarmens“ (Monte di Pietà) — den Palazzo Santa Croce in Rom betreffend. Weder Bunschaedts weltberühmter „Cicerone“, noch Steinmanns „Rom“, noch Guignon's „Guida de Roma“, noch Baedekers „Italien“ nennen diesen merkwürdigen Leihhaus-Palazzo. Mit dem „anerkannten Kunstwerk“ dieses (neben dem Palazzo Farnese und Spada genannten) Bauwerkes scheint es also kein An zu stehen. 2) Der Auktionsverein selbst hat vor Jahresfrist die Verwendung des Beughauses als Sammlungsgebäude beim Stadtrath vorgeschlagen. Heute sind „die Treppenzugänge ungenügend, die Lichtverhältnisse ungenügend“!!! Diese Jahreszeitung sind täglich Hunderte von Menschen, Offiziere, Mannschaften, Handwerker, Männer, Frauen, Kinder dort ein- und ausgegangen, und wie ist ein Unfall passiert. Hunderte von Menschen haben in diesen angefüllten Dunkelkammern gehohlet, nie haben sich Beugverweise herausgestellt — — — — — genug davon! 3) Man zeige uns irgendwo ein Sammlungsgebäude, das bei gleicher Entwicklung der Kunst ebenso viele und große Kunst hat, wie das Beughaus — circa 1801 (Siehe die städt. Sammlungen von Basel, Freiburg, Worms, Raing, Frankfurt u. s. f.) 4) Es ist nicht schön, jetzt schon auf den Tod des hochgeschätzten Museumsdirektors zu warten und über das event. Erbe zu verfahren. Man lasse Konnechts Ehrenbürger doch gefälligst leben, so lang er will und kann! 5) Wäre man doch auch das Gottlob noch vorhandene natürliche Schamgefühl jener Leute schonen, die das Leihhaus frequentieren müssen, indem man diese „unbilligste Einrichtung“ in eine etwas weniger degenerative Gegend legt! Das geschieht auch in das „Gebiet der Humanität“! 6) Vor dem Beughaus steht das Denkmal des nichtlebenden, größten deutschen Strategen; steht das Denkmal, das Konnechts dankbare Bürgerkrieger den Kämpfern der Befreiungskriege gewidmet hat. Neben dem Beughaus wird das besessene Schloßgebäude (der Reform-, Gewerbe- und Handelsschule) sich erheben. Es wird wunderbar sein, wenn die künftigen Bürger neben dem Hinweis auf die vaterländischen Tugenden, die ihren Preis in den genannten Denkmälern gefunden haben, auch die Tugenden, die sich im Leihhaus verkörpert, ad oculos demonstrari bekommen. 7) Beughaus gleich Leihhaus, heißt Konnecht ein zweites Mal zu Aßhera machen. Diese Angelegenheit betrifft also die ganze Stadt, nicht bloß die Weistadt. 8) Daß Stimmen aus allen Theilen der Stadt sich gegen das Leihhaus-Projekt erheben, ist das wichtigste Merkmal in dieser Angelegenheit. Wird der beschriebene Plan dennoch durchgeführt, so zeigt dies den Mannheimer Bürgern wieder einmal klar, daß hier nicht der Wunsch vieler, sondern der Wille Einzelner maßgebend ist.

**Wißthum.**

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Bewohner des Parkrings, sowie der angrenzenden Straßen in der Nähe des Hauptpostamts, ganz besonders durch den starken Fußverkehr zu leiden haben. Aufheben läßt sich nun dieser Verkehr nicht, aber die Unannehmlichkeiten desselben könnte die Polizeiverwaltung doch innerhalm dadurch etwas mildern, wenn sie die Parage, 45 und 50 des Straßenpolizeigesetzes, wonach das Kreuzfahren von Lastschweeren, sowie das unnötige Weisensknallen verboten ist, etwas strenger handhaben würde. Das Kreuzer wird von den Fußgängern geradezu als Spott betrieben und wer sich diesen zweifelhafte Genuß verschaffen will, der möge nur in den Stunden von 6 bis 8 Uhr in der Früh oder Abends zur gleichen Zeit seinen Spaziergang in dieser Gegend machen.

Einfender dieses würde sich freuen, wenn diese Stellen dazu beitragen, bedegte Wiffthum möglichst zu beseitigen.

**Gesellschaftliches.**

**(Unterhalb der Verantwortlichkeit der Redaktion.)**

Der hiesigen Holzmöbelfabrik A. J. Peter hatten vor einigen Tagen, wie wir nachträglich mittheilen, 40 Studierende der Technischen Hochschule in Karlsruhe, unter Führung des Herrn Prof. W. Lindner, einen längeren Besuch ab. Die moschaischen Anlagen, die in allen Theilen das Vollkommene aufweisen, nach modernen Maschinenbau erzeugt, erregten ungeheuren Beifall und Anerkennung.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**  
Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

H. Eibersfeld, 10. Juli. Das Schwurgericht beurtheilt den Kaufmann Kurt von der Schulerburg auf Chloß, der des Gattenmordes angeklagt ist, zu 12 Jahren Zuchthaus.

\* Swinemünde, 10. Juli. Der Kaiser begab sich vor 9 Uhr an Bord des heute Morgen hier eingetroffenen russischen Kreuzers „Svetlanab“.

H. Berlin, 10. Juli. Wie aus Wien telegraphisch wird, wurden bei der Inventur des Nachlasses des ermordeten Königs Pavares in Belgien sämtliche kostbaren Brillen der Königin inventurirt und werden der Königin Katalie zur Verfügung gestellt. Dagegen ist von dem Vermögen Alexanders und Dragas bisher noch eigentlicher Nachforschung keine Spur entdeckt worden. Bezeichnend ist, daß Alexander vor einigen Jahren dem Wiener Hauke Reichsöld 800 000 Francs liegen hatte. Inzwischen war aber im Auftrag des Königs anderweit darüber disponirt worden. Die Wiener Wäandiger des Königs Pavares, Juweller, Konfessionäre und Modistinnen meldeben ihre Forderungen in Höhe von 400 000 Francs an. Die kaiserliche Regierung hat ihnen einen Zuschuß von 50 Prozent an, den aber die Gläubiger ablehnen.

H. Berlin, 10. Juli. In dem Reichstagslokal der Deutschen Bank in Hamburg wurde gestern ein großer Raub verübt. Der Kassirer einer Hamburger Cassina stand an einem Kassenschieber und schrieb einen Check zur Überweisung einer Geld-

summe an eine andere Firma aus, nachdem er neben sich einen Betrag von 2700 M. in Banknoten gelegt hatte. Plötzlich rief ihm Jemand die Scheine fort und warf dem Boten, der sich erschreckt umwandte, eine Hand voll Geld in die Augen. Ehe der Bestohlene wieder sehen konnte, war der Räuber auf und davon.

H. Berlin, 10. Juli. Von den vor der Abfahrt der amerikanischen Kriegsschiffe im Heler Hafen desertirten amerikanischen Matrosen sollen sich viele in Berlin aufhalten. Die Polizei entwickelt eine eifrige Thätigkeit, um die Ausreißer festzunehmen. Auf die Ergreifung der Flüchtlinge ist eine Belohnung von 4 Dollar pro Mann ausgesetzt.

\* Bogen, 10. Juli. (Post. Bg.) Vom Monte Garbone im Hinterthale starb Anton Coradin aus Molina ab und wurde in einer tiefen Schachtel todt aufgefunden.

\* Magdeburg, 10. Juli. Der Kaufmannslehrling Bruno Peters ging nach Unterbringung von 17 000 M. in Barch und einem Check von über 9000 M. flüchtig. Peters ist ein geborener Hamburger.

\* Wien, 10. Juli. Aus Krakau wird gemeldet: Infolge von Gerüchten, daß mehrere Judenkinder durch russische Agenten mit Bomben vergiftet worden seien, entstand gestern im Judenviertel eine Panik. 2 verdächtige Personen, welche Mitglieder einer Bande sein sollen, die gleichzeitig in mehreren Orten diese Giftmorde begehen, wurden festgenommen. Eine tausendköpfige Menge trieb sie durch die Straßen umher. Soldaten brachten die Mißhandelten, um sie vor der Wuth der Menge zu retten, nach dem Arrest, aus dem sie später, als Raube eingetreten war, befreit wurden.

r. Paris, 10. Juli. Ueber eine Kuffchen erregende Standaßaffäre wird berichtet: Der Staatsanwalt Hamard hat gestern ein Mitglied der Pariser Aristokratie, den Baron de Igouci angeklagt wegen Sittlichkeitsverbrechens verurtheilt. Der gleichfalls in die Affäre verwickelte Graf Varenne ist flüchtig. Es soll sich um die Verführung minderjähriger Schüler handeln.

\* Paris, 10. Juli. König Eduard übersandte dem Gemeinderath von Paris durch Vermittelung des englischen Vorkassiers in Paris sein Bild in Feldmarschallsuniform.

\* London, 10. Juli. Aus Schanghai wird der „Times“ vom 9. Juli gemeldet: Hier wurde der englische Vertrag für den Bau der Schanghai-Putschau-Kantung-Eisenbahn durch Scheng und die Vertreter der englischen und sinesischen Gesellschaft unterzeichnet. Die Arbeiten müssen innerhalb eines Jahres beginnen und in fünf Jahren vollendet sein. Es sei sicher, daß das Unternehmen zur Entwicklung des Handels am unteren Yangtze viel beitragen werde.

H. Kapstadt, 10. Juli. Gestern Mittag fand ein festliches Erdbeben statt, wie es sich innerhalb der letzten 20 Jahre nicht mehr ereignet hat.

\* Newyork, 10. Juli. Die Hitze hat hier 100 Grad Fahrenheit = 38 Grad Celsius erreicht. 20 Personen sind bereits gestorben, 50 erkrankt. (Post. Bg.)

**Verband Deutscher Journalisten und Schriftsteller.**

\* München, 10. Juli. In der heutigen Sitzung der Delegirtenversammlung des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine wurde nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten Breslau als Sitz des Schließlichen Journalistenvereins von Neuem zum Vorort gewählt. Die nächste Tagung soll in Graz stattfinden. Der Personalsantrag überwiegt den Verband 1000 A. Die auf restrirte Verneken-München über die Zensurfrage. Die Versammlung nahm einstimmig eine im Sinne seiner Ausführungen gefasste Resolution an, wonach der Verband alle auf vollkommene Befreiung der Zensur gerichteten Bestrebungen billigt. Rechtsanwält Armer, Breslau referirte über den Normalvertrag für Redakteure.

**Die Richtungsveränderung der Pfalzbahnen.**

\* München, 10. Juli. Die „Korresp. Hofmann“ meldet: Es wurde mehrfach die Befürchtung ausgesprochen, daß mit der Veräußerung der Verstaatlichung der Pfälzischen Eisenbahnen auch eine Störung im weiteren Ausbau des pfälzischen Bahnnetzes eintrete. Dem gegenüber ist festzustellen, daß die bayerische Staatsregierung die Herstellung staatlicher Lokalbahnen in der Pfalz in Aussicht genommen hat, und daß demnach in der nächsten Session eine entsprechende Gesetzesvorlage gemacht werden soll. Damit erscheint jedoch nicht ausgeschlossen, daß auch von Seiten der pfälzischen Bahngesellschaften noch eine oder die andere neue Linie erbaut wird.

**Schiffwahrnehmungen.**

\* Glad, 10. Juli. Die Reiffe frigt schnell. Der Wasserstand beträgt bereits 2,90 Meter.

\* Opperln, 10. Juli. Die „Opperlner Nachrichten“ schreiben: Aus Raffelwig wird ein rapides Steigen der Seeoberfläche gemeldet. Die Meereshöhe hat bereits einen Hochstand von 2,75 Meter. Das Wasser steigt noch schnell. Viele Felder sind bereits überfluthet. Es wird ein erheblicher Schaden befürchtet.

\* Schwidmühl, 10. Juli. Infolge des seit 24 Stunden anhaltenden irömenden Regens sind die Weitzried und ihre Nebenflüsse aus ihren Ufern getreten und überschwemmen Wiesen und Gärten. Die fliehende Wäde und Dretter surt. Der Wasserstand der Weitzried beträgt 1,50 Meter.

\* Wien, 10. Juli. Infolge Donauhochwassers ist die Stadt Prevalbau in Oesterreich-Schlesien vollständig überschwemmt.

H. Bukares, 10. Juli. Infolge des fortwährenden Regenwetters ist auf der Bahnhofsbrücke Ploosy-Predeal ein großer Dambruch erfolgt. Nur durch die Wasserkraft des Wasserkrafts-Peronals wurde größeres Unglück verhütet. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

**Die Unruhen in Marokko.**

\* London, 10. Juli. Die „Times“ meldet aus Tanger: Eine Gesellschaft angesehenen Marokkaner aus Tanger wurde vom Beni Jadid-Stamm gefangen genommen, darunter der Bruder des eingeborenen Sekretärs der englischen Gesandtschaft und ein eingeborener Artillerie-Offizier. Zwei Rauben sollen bei dem Zusammenstoß getödtet worden sein. Die Gesellschaft befand sich auf einer Wallfahrt nach einer berühmten, zwei Tagereisen von Tanger entfernten Ortschaft. Die Fähigkeit der Regierung, die Ordnung aufrecht zu erhalten, wird täglich geringes.

**Die Kabinettskrisis in Oestrichland.**

\* Wien, 9. Juli. Kallik erklärte in der Vereinigung belgischer Abgeordneter, die Bildung des Kabinetts sei schwierig wegen der Unmöglichkeit, das Finanzprogramm Delhann's herbeizuführen, da die Majorität der Kammer dagegen sei. Er sagte ferner, die parlamentarische Erziehung des Konstituentenkongresses sei unmöglich, hence die Verhandlungen mit den belgischen Mächten beendigt seien. Delhann's erklärte in einem Interwiew, die Kammer müsse aufgelöst werden, da das Kabinet sich nicht einer feindlichen Majorität beschaffen könne. Wenn die Meinungsverschiedenheiten zwischen Delhann und Kallik andauern sollten, würden sie das Schicksal der Kabinettsbildung, oder eine völlige Trennung zwischen Kallik und Delhann's herbeiführen können.

**Türkei und Bulgarien.**

\* Konstantinopel, 10. Juli. (Corr. Eur.) Die Pforte bezieht die hier verbreitete Nachricht, daß der getrennt abgehaltene Ministerrath die Möglichkeit ins Auge gefaßt habe, ev. Bulgarien den Krieg zu erklären, gleichfalls als Fälschung an. Nach hier eingetroffenen Nachrichten scheint sich die bulgarische Regierung davon überzeugt zu haben, daß die gegen die

Pforte erhobenen Beschuldigungen und Beschwerden nicht vollkommen begründet sind.

**Die Wirren auf dem Balkan.**

H. Saloniki, 10. Juli. Eine macedonische Bande hat das im Bezirk Monastir gelegene Dorf Linu-Kaza niedergebrannt und die dortigen Polizeibeamten gefangen genommen. Sie verlangen für die Freilassung derselben ein Lösegeld von 2000 türkischen Pfund.

**Der Papst schwer erkrankt.**  
Das Befinden des Papstes.

\* Rom, 10. Juli. Professor Rossini bestätigte dem „Giornale d'Italia“ zufolge, daß eine unmittelbare Gefahr nicht bestehe. Der Zustand des Papstes sei aber sehr ernst. Der Papst weis noch immer nichts vom Tode Volpinis. Die Leiche wurde heute Morgen ohne besondere Feierlichkeit und ohne Glockengeläute nach der Peterkirche überführt. Auf die Kardinal, welche sich während der Operation im Vatikan befanden, machte es einen tiefen Eindruck, daß die Aerzte eine lange Zeit zur Abfassung des Krankheitsberichts brauchten. Man vermuthet, daß die Aerzte in ihrem Urtheil über die Krankheitserscheinung nicht einig seien. Die Aerzte erklärten Berichterstattern gegenüber, sie seien solange im Vatikan geblieben, da sie den Papst, welcher eingeschlafen war, nicht wecken wollten. Der Papst sagte zu den Aerzten: Er habe die Nacht in ziemlich guter Ruhe verbracht. Gegen Morgen sei er etwas unruhig geworden. Er habe nicht länger schlafen können und habe ein unbestimmbares Uebel empfunden.

**Eine zweite Operation.**

\* Rom, 10. Juli. Der letzte geistige Besuch der Aerzte Mazzoni und Rapponi beim Papst währte dreiviertel Stunden. Ein neuer Brusthöhlenstich wurde vorgenommen und die angesammelte Menge Serum entzogen, das sich klar zeigte. Morgens 4 Uhr war nichts Neues zu melden. Der Papst ruhte gut.

\* Rom, 10. Juli. Der neue Brusthöhlenstich wurde beim Papste nicht nachts, sondern erst am Vormittag zwischen 10 und 10½ Uhr vorgenommen und glückt vollkommen.

**Das Morgen-Bulletin.**

\* Rom, 10. Juli. (Bulletin von 10½ Uhr Vormittags.) Der erkrankte Kranke verbrachte die erste Hälfte der Nacht ziemlich ruhig. Später erhöhte sich die Athmungsgeschwindigkeit unter dem Gefühl des Unbehagens und der Bekommenheit. Der Puls ist klein und schwach, 92 Schläge in der Minute. Es ist vollkommene Fieberlosigkeit und wenig Harnabsonderung vorhanden. Da eine neue Ansammlung des pleuritischen Exsudats festgestellt wurde, so schritt man sofort zum Brusthöhlenstich, der von Mazzoni vollzogen wurde. Es wurden etwa 1000 Gramm Serumflüssigkeit entzogen. Der Papst ertrug auch diese zweite Operation sehr gut, nach welcher sich sofort Athmung und Herzthätigkeit besserte. Rossini, Rapponi, Mazzoni.

\* Rom, 10. Juli. Der Papst nahm während der Nacht etwas Bouillon mit Fleisch zu sich. Rossini und Mazzoni verließen den Vatikan um 11½ Uhr. Die dem Papst entzogene Flüssigkeit wird untersucht. Die Aerzte bestätigten Berichterstattern gegenüber, daß die heutige Operation sehr gut gelungen sei. Der Papst fand in Folge derselben eine wesentliche Erleichterung. Die Cyanose ist fast verschwunden. Während der Operation waren im Nebenzimmer die beim Vatikan beglaubigten Botschafter Oesterreich-Ungarns, Portugals und Spaniens, sowie 14 Kardinalen anwesend. Die Kardinalen trafen bei ihrem Eintritt den Papst im Lehnstuhl sitzend, worauf sie ihn ersuchten, sich zu Bett zu legen. Nach der Operation wollte der Papst die Kardinalen sprechen, die Aerzte weigerten es aber nicht zu.

**Der Kaiser geht nicht zur Beiseignung.**

\* Berlin, 10. Juli. Die „Korresp. Allg. Bg.“ meldet: Ein Berliner Blatt berichtet am 7. Juli, der Kaiser habe am letzten Sonntag beim Saffigottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ein Gebet für den kranken Papst gesprochen. Andere Klätter nahmen zu melden, daß der Antritt der Nordlandreise sich deshalb verzögert habe, weil sich der Kaiser im Falle des Todes des Papstes zu den Beiseignungsfeierlichkeiten nach Italien begeben müsse. Wir sind ermächtigt, alle diese Meldungen als erfunden zu bezeichnen. Die Nordlandreise wird der Kaiser vermuthlich morgen antreten.

**Verfälschene Meldungen.**

\* Athen, 10. Juli. Der römische Mitarbeiter der „Allg. Bg.“ meldet aus Rom vom 10. Juli früh: Wie mir die Aerzte versichern, können alle Mittel, wie Einsprühung von Salzwasser und Weizen und Zuführung von Sauerstoff das Leben des Papstes nur um Stunden verlängern. Dem Koffen Familie Vecchi gegenüber äußerte der Papst, die Anstrengungen des Jubiläumjahres hätten seine Kräfte erschöpft.

\* Rom, 10. Juli. Einige Fenster der Gemächer des Papstes wurden heute früh um 5½ Uhr geöffnet, andere, darunter dasjenige des Schlafzimmers, um 8 Uhr. Der Vertreter des „Messagere“ interviewte Rossini, welcher sagte, die Wiederkehr der pleuritischen Flüssigkeit stelle eine Verdümmung dar, komme aber nicht unweigerlich. Weist febre sie mehrere Male wieder. Eine neue Operation werde nöthig sein, herge aber keine Gefahr in sich. Die Herzschwäche sei eine natürliche Folge der Krankheit und des hohen Alters. Indessen seien die Operationen unweigerlich, was die wunderbare Herzthätigkeit erkläre. Rossini fügt hinzu, er habe geglaubt, seine Sterbenden zu finden. Aber im Gegenstich sei der Papst bei so harem Bewußtsein und so lebhaftem Geiste, daß auch der erfahrene Arzt sich Illusionen über die Schwere der Krankheit machen konnte. Der „Messagere“ meint, Rossini habe keine Hoffnung auf Heilung, er glaube, daß der Tod nicht weit entfernt sei. — Rossini und Mazzoni sind um halb 9 Uhr im Vatikan eingetroffen.

**Volkswirtschaft.**

Das Eisenwerk Kaiserlautern erzielte im Geschäftsjahr 1902/03 einen Rohgewinn von 430 511 M. (l. B. 418 480 M.). Nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 182 585 Mark (189 467 M.), wovon laut Beschluß der heutigen Hauptversammlung eine Dividende von 8½ Proz. (wie l. B.) beschließt, 10 000 M. der Rücklage zugewiesen und 22 585 M. für Verbesserungen u. s. w. verwendet werden.

Konstanz. Aus Schriktaria wird gemeldet: Die Stadtgemeinde beschloß die Aufnahme einer städtischen Kasse von 13 Millionen Kronen, von denen 5 Millionen zur Schuldentilgung verwendet werden.

Vom amerikanischen Schiffahrtsrat. Aus Newyork meldet das Bureau Laffan: Der Reingewinn des Schiffahrtsrat's in dem am 30. Juni beendigten Geschäftsjahre überstieg, wie gemeldet wird, die Verpflichtungen für den Tilgungsfonds um 750 000 D., wovon eine dreiprosentige Dividende für die Vorzugsaktien getrennt ist. Außerdem notirten diese Aktien gestern 20,75 gegen 20½ am Dienstag.

Mannheimer Effectenbörse

vom 10. Juli. (Offizieller Bericht.)

Seite wurden gehandelt: Börsliche Prämien-Aktien zu 141.50 pSt. Von Bankaktien waren gefragt: Rheinische Creditbank zu 128.70 pSt. und Rhein. Oepelbank zu 122.25 pSt. Sonstiges ohne wesentliche Veränderungen.

Obligationen.

Table with columns for bond types (Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen) and their respective values.

Actien.

Table listing various stocks (Banks, Eisenbahnen, Industrie, Brauereien) with their current prices and previous closing prices.

Frankfurter Effectenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt, 10. Juli. Die Börse bewahrte zwar nicht völlig den gestrigen Kursstand, aber die Haltung der meisten Märkte war fest. Deutsche Renten gut behauptet.

Schluss-Kurse.

Table showing closing prices for various securities (Rheinbank, Wechsel, Staatspapiere) in Frankfurt.

Frankfurter Wechsel.

Table showing exchange rates for various locations (London, Amsterdam, Paris, etc.) in Frankfurt.

Frankfurter Staatspapiere.

Table showing prices for German government bonds (A. Deutsche) in Frankfurt.

Actien industrieller Unternehmen.

Table listing industrial stocks (Bayer, Siemens, etc.) with their current and previous prices.

Actien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing transport stocks (Deutsche Reichsbahn, etc.) with their current and previous prices.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage and priority bond securities with their current and previous prices.

Bank- und Versicherungs-Actien.

Table listing bank and insurance stocks (Deutsche Reichsbank, etc.) with their current and previous prices.

Privat-Discount 2 1/2 Prozent.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Creditaktien 207.60, Staatsbahn 142.70, Lombarden 17.90, Egypten 101.50, etc.

Berliner Effectenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 10. Juli. Auf das gestrige flauere Aussehen eröffnete die Börse in schwacher Haltung. Die hochgradige Geschäftslage kann nicht besser gekennzeichnet werden als durch den Ausfall von 19 Dividenden zur ersten Notiz.

W. Berlin, 10. Juli. (Telegr.) Nachbörse.

Table showing closing prices for Berlin securities (Credit-Actien, Staatsbahn, etc.).

Pariser Börse.

Table showing Paris market data (Paris, 10. Juli. Anfangskurse).

Londoner Effectenbörse.

Table showing London market data (London, 10. Juli. Anfangskurse der Effectenbörse).

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10. Juli. (Tel.) Produktenbörse. Die gestrige Aufbebung in New-York blieb hier fast wirkungslos. Weizen und Roggenpreise haben sich kaum verändert.

Berlin, 10. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.

Table listing prices for various commodities (Wheat, Rye, Coffee, etc.) in Berlin.

Antwerpen, 10. Juli. Schmalz. Amerikanisches Schweine-Schmalz 94.--95.--.

Hamburg, 10. Juli. Schmalz. Santos good average 26 1/2, per Dec. 25 1/2.

Antwerpen, 10. Juli. Zucker p. Juli 10 1/2, per Juli-August 11 1/2, per Oct.-Nov.-Dec. 12 1/2.

Bremen, 10. Juli. Petroleum. Standard white loco --, Baumwolle 64.--.

Antwerpen, 10. Juli. Petroleum: Schlusssorte. Raff. Tipes mied loco 21.--, per Juli 21 1/2, per Juli-August 21 1/2.

Amsterdam, 10. Juli. Zinn Banca loco 75 1/2, Zinn Banca Kupfer-Nuktion 75 1/2.

Glasgow, 10. Juli. (Anfang.) Rohseifen mixed numbers warrants per Kasse --, per Monat --, per 3 Mon. --.

Cleveland, 10. Juli. (Anfang.) Rohseifen per Kasse 46 1/2, per Monat 46 1/2, per 3 Mon. --.

London, 10. Juli. (Anfang.) Kupfer v. Kassa 56.15, Kupfer 3 Monate 56.25, matt. -- Zinn v. Kassa 123.10, Zinn 3 Monate 123.15, fest. -- Blei englisch 11.10, fest. -- Zinn gemiddelt 20.17 1/2, Zinn special 21.2 1/2, ruhig. Quecksilber 0.--.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 9. Juli.

Table showing shipping arrivals and departures (Hafenverkehr) for Mannheim.

Verantwortlich für Politik: J. G. Graf Müller, für Lokales und Provinziales: J. G. Graf Müller, für den Inseratenteil: Carl Kypel, Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, W. u. S. S. i. S. Graf Müller.

Briefe aus dem Badner Lande.

I. Auf dem Broden des Schwarzwalds. Sehr geehrter Herr Redakteur! Selbstem wir uns das letzte Mal auf dem König des Schwarzwalds gesehen...

Doch ich wollte Ihnen ja von einem Volksfeste erzählen und nicht von der Trinkschuldigkeit des Schwarzwälder Bauern. Kennen Sie den Kandel bei Waldkirch? Nicht?

Der Kandel ist mein Freund; denn er war es, der mir die Bracht der Schwarzwaldbeimath zuerst gezeigt.

Das letzte Mal am ersten Juli-Sonntag. Da war Kandel ein Broden auf Kälbe, wie das Volk sagt. Ob man in Deutschland noch auf einer Höhe von 1243 Meter...

sind theilweise vorüber, wo die Mutter den Kindern Märchen und Sagen erzählt. Halten wir Kandel bei einer Wegbiegung, wo eine Bank steht und wo wir den fogen Kandelstein in seiner ganzen Majestät vor uns haben.

Das Alles raunt uns Frau Sage zu, die aber im Dunkel der Tannen verschwindet, wenn fröhliche Menschen ihr Reich mit Lachen und Singen erfüllen.

Luftige Ecke.

Strebsam. Der cand. jur. von Duffer hatte in seinem 14. Semester die Juracht vor dem Examen mit eisernem Willen niedergelegt.

Der Anwalt. „Hapa, ich möchte heute in die Oper!“ „Ach was, da lassen wir uns lieber den ganzen Kummel in's Haus kommen!“

Vorsicht. „... Darum wollen Sie denn auf das „Morgenblatt“ nicht mehr abonnieren, Frau Inspektor?“

Berechtig. „Galt: „Bierzig Pfennig“ kostet die Wurst? Das ist unverkündet!“

Aus dem juristischen Examen. Professor: „Wie viel beträgt der gesetzliche Zinsfuß?“

Ansatz aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

- Verkündete. 1. Schneider Geir, Hans u. Anna Häfner. 2. Portier Carl, Lindensfelder u. Regine Häfner. 3. Monteur Karl, Augustin u. Käthe Gerlicher.

- 4. Straßendirektor Franz, Carl u. Elisabeth Kamp. 5. Dumortier Oskar, Müller u. Marie Ludwig. 6. Deizer Karl, Rump u. Barb. Spieh geb. Weillacker.

- 2. Leond, Ferd. S. d. Schloss, Leond, vöflet 7 Nr. 8 Z. 2. verb. Straßenauss. Mart. Schrit. Mich. Weidert 62 Z. 5 M.

Verein für Feuerbestattung Mannheim-L'hafen.

Die Kosten einer Feuerbestattung in Mannheim betragen einschließlich Sarg, Ueberführung u. Bestattung der Aiche ca. 70 Mk.

Zahn-Atelier H 6, 10 von Ph. Klamp H 6, 10 Spezialität: Künstliche Zähne und Gebisse.

Emil Grootte Hofphotograph Grass Naabl. A 2, 2. Mannheim. A 2, 2. Erstklassiges Atelier mit mässigen Preisen.

Bei Sterbefällen halte man großes und reichhaltiges Lager in Sterbekleidern. Heinrich Bader, S 1, 11, Stadt-Sarg-Lieferant.

Schriftmalerer Schuppenmalerer Fahnenmalerer. Reparaturen u. Auspugen von Oefen und Herde aller Systeme besorgt billig.

# Mannheimer Journal

Abonnement  
30 Pfennig monatlich.  
Zugersätze 10 Pfennig.  
Durch die Post bezogen incl. Post-  
ausgaben 1.25 pro Quartal.  
Postkarte No. 427

Inserate:  
Die Colonnen-Zeile ... 20 Pfg.  
Wöchentliche Inserate ... 25  
Die Restanten-Zeile ... 60

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

## Amts- und Kreisverfündigungsblatt.

Expedition: Nr. 219.

Nr. 140.

Freitag, 10. Juli 1905.

115. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

No. 192401. Die Herrschaft ...  
...  
Mannheim, den 7. Juli 1905.  
Großherzogliche Amtsgeschäfts-  
Stelle.

### Rheinschiffahrt.

Nachfolgende Bekanntmachung der Groß- Provinzial-  
direktion Rheinbesen d. d. Mainz, den 4. Juli 1905, be-  
treffend die Erbauung einer zweiten Eisenbahnbrücke bei  
Mainz, bringen wir zur Kenntnis der Schiffahrttreibenden.  
Mannheim, den 9. Juli 1905.

### Bekanntmachung

für die Rheinschiffahrt die Erbauung einer zweiten  
Eisenbahnbrücke bei Mainz betreffend.

Im Nachtrag zu unserer Bekanntmachung vom 18.  
Juni d. J. bringen wir den Schiffahrttreibenden hiermit  
weiter zur Kenntnis, daß namentlich auch mit der Einrüstung  
der rechten Seitenschiffahrt im rechten (Kastler) Strom-  
arme begonnen wird. Hierdurch wird bis zur endgültigen  
Freigabe der linken Seitenschiffahrt in diesem Stromarme,  
welche voraussichtlich am 20. Juli erfolgen wird, die freie  
Breite von 80 m in der rechten Seitenschiffahrt auf 35-40  
beschränkt. Die in vorgenannter Bekanntmachung für den rechts-  
seitigen (Kastler) Stromarm erlassenen Bestimmungen  
werden dahin abgeändert, daß bis auf Weiteres für Schlepp-  
züge mit mehr als einem Schiff im Anhang und für Flöße  
die Durchfahrt durch die Brückenbaustelle gesperrt ist.  
Nach Freigabe der linken Seitenschiffahrt im Kastler  
Stromarme wird die rechte Seitenschiffahrt für den Verkehr  
gesperrt und es gelten von diesem Zeitpunkt ab die in  
der Bekanntmachung vom 18. Juni d. J. für die Benutzung  
der rechten Seitenschiffahrt erlassenen Bestimmungen für die  
linke Seitenschiffahrt.  
Der Bahndienst in diesem Stromarm wird in  
derselben Weise wie bisher gehandhabt.  
Bei Nacht ist auch fernerhin die Durchfahrt durch die  
Baustelle verboten.  
Die Bestimmung unter III Ziffer 1 der Bekannt-  
machung vom 18. Juni tritt vom Tage der Freigabe der  
linken Seitenschiffahrt in diesem Stromarme außer Kraft.  
Mainz, den 4. Juli 1905.  
Großherzogliche Provinzialdirektion Rheinbesen.  
von Gagen.

### Zwangsversteigerung.

No. 4334. Im Wege der Zwangs-  
versteigerung sollen die in Mann-  
heim besitzenden, im Grundbuche  
von Mannheim zur Zeit der  
Eintragung des Versteigerungs-  
vermerks auf den Namen des  
Verstorbenen, nachfolgend  
beschriebenen Grundstücke am  
Samstag, den 18. Juli 1905,  
Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr  
durch das unterzeichnete Notariat  
in dessen Diensträumen in Mann-  
heim 2 1/2 Uhr, versteigert werden.  
Der Versteigerungstermin ist  
am 18. April 1905 in das Grund-  
buch eingetragen worden.  
Die Grundstücke der Mitteilungen  
des Grundbuchs, sowie der  
übrigen die Grundstücke be-  
treffenden Nachrichten, insbe-  
sondere der Schätzungskurven  
ist Nebensache beige.  
Es steht die Aufverbüdung,  
Nacht, soweit sie zur Zeit der  
Eintragung des Versteigerungs-  
vermerks aus dem Grundbuche  
nicht ersichtlich waren, insbeson-  
dere im Versteigerungstermin vor der  
Aufverbüdung zur Abgabe von  
Verboten anzumelden und, wenn  
der Verkäufer widerspricht, glaub-  
haft zu machen, widrigenfalls sie  
bei der Festsetzung des geringsten  
Gebots nicht berücksichtigt und  
bei der Vertheilung des Ver-  
steigerungserlöses dem Ansprüche  
des Gläubigers und den übrigen  
Rechten nachgegeben werden.  
Diesenigen, welche ein der  
Versteigerung entgegenstehendes  
Recht haben, werden aufge-  
fordert, vor der Eintragung des  
Grundbuchs die Aufverbüdung oder  
andere geeignete Mittel, insbeson-  
dere für das Recht der Ver-  
steigerungserlöses an die Stelle des  
versteigerten Gegenstandes zu  
stellen.  
Beschreibung der zu versteigerten  
Grundstücke:  
Grundbuch von Mannheim,  
Band 7, Blatt 3 und Band 7,  
Blatt 28, Grundbesitzungs-  
nummer 119, 120, 121, 122,  
123, 124, 125, 126, 127, 128,  
129, 130, 131, 132, 133, 134,  
135, 136, 137, 138, 139, 140,  
141, 142, 143, 144, 145, 146,  
147, 148, 149, 150, 151, 152,  
153, 154, 155, 156, 157, 158,  
159, 160, 161, 162, 163, 164,  
165, 166, 167, 168, 169, 170,  
171, 172, 173, 174, 175, 176,  
177, 178, 179, 180, 181, 182,  
183, 184, 185, 186, 187, 188,  
189, 190, 191, 192, 193, 194,  
195, 196, 197, 198, 199, 200,  
201, 202, 203, 204, 205, 206,  
207, 208, 209, 210, 211, 212,  
213, 214, 215, 216, 217, 218,  
219, 220, 221, 222, 223, 224,  
225, 226, 227, 228, 229, 230,  
231, 232, 233, 234, 235, 236,  
237, 238, 239, 240, 241, 242,  
243, 244, 245, 246, 247, 248,  
249, 250, 251, 252, 253, 254,  
255, 256, 257, 258, 259, 260,  
261, 262, 263, 264, 265, 266,  
267, 268, 269, 270, 271, 272,  
273, 274, 275, 276, 277, 278,  
279, 280, 281, 282, 283, 284,  
285, 286, 287, 288, 289, 290,  
291, 292, 293, 294, 295, 296,  
297, 298, 299, 300, 301, 302,  
303, 304, 305, 306, 307, 308,  
309, 310, 311, 312, 313, 314,  
315, 316, 317, 318, 319, 320,  
321, 322, 323, 324, 325, 326,  
327, 328, 329, 330, 331, 332,  
333, 334, 335, 336, 337, 338,  
339, 340, 341, 342, 343, 344,  
345, 346, 347, 348, 349, 350,  
351, 352, 353, 354, 355, 356,  
357, 358, 359, 360, 361, 362,  
363, 364, 365, 366, 367, 368,  
369, 370, 371, 372, 373, 374,  
375, 376, 377, 378, 379, 380,  
381, 382, 383, 384, 385, 386,  
387, 388, 389, 390, 391, 392,  
393, 394, 395, 396, 397, 398,  
399, 400, 401, 402, 403, 404,  
405, 406, 407, 408, 409, 410,  
411, 412, 413, 414, 415, 416,  
417, 418, 419, 420, 421, 422,  
423, 424, 425, 426, 427, 428,  
429, 430, 431, 432, 433, 434,  
435, 436, 437, 438, 439, 440,  
441, 442, 443, 444, 445, 446,  
447, 448, 449, 450, 451, 452,  
453, 454, 455, 456, 457, 458,  
459, 460, 461, 462, 463, 464,  
465, 466, 467, 468, 469, 470,  
471, 472, 473, 474, 475, 476,  
477, 478, 479, 480, 481, 482,  
483, 484, 485, 486, 487, 488,  
489, 490, 491, 492, 493, 494,  
495, 496, 497, 498, 499, 500,  
501, 502, 503, 504, 505, 506,  
507, 508, 509, 510, 511, 512,  
513, 514, 515, 516, 517, 518,  
519, 520, 521, 522, 523, 524,  
525, 526, 527, 528, 529, 530,  
531, 532, 533, 534, 535, 536,  
537, 538, 539, 540, 541, 542,  
543, 544, 545, 546, 547, 548,  
549, 550, 551, 552, 553, 554,  
555, 556, 557, 558, 559, 560,  
561, 562, 563, 564, 565, 566,  
567, 568, 569, 570, 571, 572,  
573, 574, 575, 576, 577, 578,  
579, 580, 581, 582, 583, 584,  
585, 586, 587, 588, 589, 590,  
591, 592, 593, 594, 595, 596,  
597, 598, 599, 600, 601, 602,  
603, 604, 605, 606, 607, 608,  
609, 610, 611, 612, 613, 614,  
615, 616, 617, 618, 619, 620,  
621, 622, 623, 624, 625, 626,  
627, 628, 629, 630, 631, 632,  
633, 634, 635, 636, 637, 638,  
639, 640, 641, 642, 643, 644,  
645, 646, 647, 648, 649, 650,  
651, 652, 653, 654, 655, 656,  
657, 658, 659, 660, 661, 662,  
663, 664, 665, 666, 667, 668,  
669, 670, 671, 672, 673, 674,  
675, 676, 677, 678, 679, 680,  
681, 682, 683, 684, 685, 686,  
687, 688, 689, 690, 691, 692,  
693, 694, 695, 696, 697, 698,  
699, 700, 701, 702, 703, 704,  
705, 706, 707, 708, 709, 710,  
711, 712, 713, 714, 715, 716,  
717, 718, 719, 720, 721, 722,  
723, 724, 725, 726, 727, 728,  
729, 730, 731, 732, 733, 734,  
735, 736, 737, 738, 739, 740,  
741, 742, 743, 744, 745, 746,  
747, 748, 749, 750, 751, 752,  
753, 754, 755, 756, 757, 758,  
759, 760, 761, 762, 763, 764,  
765, 766, 767, 768, 769, 770,  
771, 772, 773, 774, 775, 776,  
777, 778, 779, 780, 781, 782,  
783, 784, 785, 786, 787, 788,  
789, 790, 791, 792, 793, 794,  
795, 796, 797, 798, 799, 800,  
801, 802, 803, 804, 805, 806,  
807, 808, 809, 810, 811, 812,  
813, 814, 815, 816, 817, 818,  
819, 820, 821, 822, 823, 824,  
825, 826, 827, 828, 829, 830,  
831, 832, 833, 834, 835, 836,  
837, 838, 839, 840, 841, 842,  
843, 844, 845, 846, 847, 848,  
849, 850, 851, 852, 853, 854,  
855, 856, 857, 858, 859, 860,  
861, 862, 863, 864, 865, 866,  
867, 868, 869, 870, 871, 872,  
873, 874, 875, 876, 877, 878,  
879, 880, 881, 882, 883, 884,  
885, 886, 887, 888, 889, 890,  
891, 892, 893, 894, 895, 896,  
897, 898, 899, 900, 901, 902,  
903, 904, 905, 906, 907, 908,  
909, 910, 911, 912, 913, 914,  
915, 916, 917, 918, 919, 920,  
921, 922, 923, 924, 925, 926,  
927, 928, 929, 930, 931, 932,  
933, 934, 935, 936, 937, 938,  
939, 940, 941, 942, 943, 944,  
945, 946, 947, 948, 949, 950,  
951, 952, 953, 954, 955, 956,  
957, 958, 959, 960, 961, 962,  
963, 964, 965, 966, 967, 968,  
969, 970, 971, 972, 973, 974,  
975, 976, 977, 978, 979, 980,  
981, 982, 983, 984, 985, 986,  
987, 988, 989, 990, 991, 992,  
993, 994, 995, 996, 997, 998,  
999, 1000.

## Zilke & Co., Hansa-Haus, Hutfabrik.

empfehlen beste in- u. ausländische Fabrikate in

# Filz- u. Strohhüten

Niederlage von Möckels Real Homburg Hats. 13329

Filze für alle techn. Zwecke. Dänische Lederanzüge.

## Von der Reise zurück.

### Zahnarzt Langeloth.

B 6, 32. B 6, 32.

## Spitzen-Parthie

Valenciennes, Alençons,  
Wollspitzen,  
zu meinen bekannten Preisen.

### Manufaktur-, Reste- und Parthiewaaren-Geschäft

Ernst Kramp  
D 3, 7. Plankon.

## Patent ANWALT

CKLEYER KARLSRUHE  
Tel. Nr. 1303. Klingelstr. 71.

## Richard Ulrich

Einziges  
Spezialgeschäft für  
Kleider- und  
Hut-Accessoires  
in Mannheim  
Königsplatz 17, Telefon 2555.

## Gefrorenes

Georg Höttinger,  
Conditor und Bäcker,  
Königsplatz 17, Telefon 2555.

### Konkursverfahren.

Nr. 1465. In dem Konkurs-  
verfahren über das Vermögen  
des Kaufmanns- und  
Bankiers in Mannheim  
Herrn ...  
Mannheim, den 7. Juli 1905.  
Der Gerichtsschreiber  
Großherzogliche Amtsgeschäfts-  
Stelle.

### Entmündigung.

Nr. 1411. Der hiesige  
Richter ...  
Mannheim, den 29. Juni 1905.  
Der Gerichtsschreiber  
Großherzogliche Amtsgeschäfts-  
Stelle.

### Ladung.

Nr. 2255. Der hiesige  
Richter ...  
Mannheim, den 29. Juni 1905.  
Der Gerichtsschreiber  
Großherzogliche Amtsgeschäfts-  
Stelle.

### Augusta-Victoria-Stift.

Evangel. Pensionat mit höherer Mädchenschule  
Kurzel-Urville.  
Am Internat feierliche Übergangsrede. Besondere Ver-  
sicherung der pädagogischen, sanitären und wirtschaftlichen  
Anlage und des tüchtigen, gesundheitsfördernden Unterrichts  
mit dem neuesten wissenschaftlichen Lehrplan. Druck des St. Prospekt  
zu erlangen von Herrn Postler in Stuttgart. 14075



Deutsche Städte - Ausstellung  
Dresden 1903  
Ausstellung der deutschen Städte  
und Industrie - Ausstellung.  
Tägl. Veranstaltungen d. Faustauschusses

## Plakate

### Wohnungs-Plakate, Laden- und Bureau - Vermietungs - Plakate, Bestimmungen über das neue Weingesez, Schlachtfest - Plakate zu haben in der

## Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

G. m. b. H.

### J. Richard, Rechtsconsulent, U 3, 10.

Ratherrathung in allen rechtlichen Angelegenheiten  
Verträge aller Art, Testamente, Eingaben etc.

### Lehrer- und Pädagogische Monatsblätter

u. s. w. Unterrichts- u. Tagesblätter, auch abends.  
Jede Woche Aufnahme neuer Schüler & Schülerinnen.  
Preisliste Referenzen - Manuskripte - Prospekt -  
Friedr. Buchhardt, Mannheim i. a. n.

## EIS

wird in größeren und kleineren Quantitäten abgegeben  
an Wochentagen von 8-12 Uhr Vorm. und 2-7 Uhr Nachm.  
an Sonn- und Feiertagen von 9-9 Uhr 11-12 Uhr Vorm.  
abgeholt in der Drauerie. 13074

### Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-  
liche Mitteilung, dass unsere innigstgeliebte Tochter,  
Schwester, Schwägerin und Tante

## Elisabeth Weiss

nach langem mit Geduld ertragenen Leiden im Alter  
von nahezu 70 Jahren heute Morgen 3 Uhr sanft in dem  
Herrn entschlafen ist.  
Mannheim, Wiesbaden, New-York, 9. Juli 1905.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Familie Georg Weiss  
nebst Kindern. S. 1, 2.  
Die Beerdigung findet am Samstag Abend 7<sup>1/2</sup> Uhr  
von der Leichenhalle aus statt. 14374

### Steigerung - Zurücknahme.

Die auf Montag, den 13. d.  
Mts., 9<sup>1/2</sup> Uhr festgesetzte  
Kaufsteigerung des hiesigen  
Grundbesitzes Nr. 4 der  
Mannheimer Real- und  
Leute dahier findet  
nicht statt.  
Mannheim, den 10. Juli 1905.  
Zielmann.

### Zwangsversteigerung.

Samstag, den 11. Juli 1905,  
Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr,  
werde ich in Exekution am  
Platzhaus gegen meine Haftung  
im Vollstreckungswege öffentlich  
versteigern: 8100

### I Break.

Mannheim, 10. Juli 1905.  
Bettner, Gerichtsschreiber,  
H. 1, 7.

### Insorieren bringt Gewinn!

## Wer

seinen Umsatz - grossen  
Gewinn - Nutzen haben  
wollen, annähme in  
Fachschriften.  
Man wende sich an  
Süddeutsche  
Annoncen - Exped.  
K. H. Schwab jun.,  
Mannheim,  
Neckenbühlstr. 16.  
Telephon 3781. 1200  
Annoncen - Annahme  
für alle Fach- und  
Tageszeitungen.

### Insorieren bringt Gewinn!

## Wer

seinen Umsatz - grossen  
Gewinn - Nutzen haben  
wollen, annähme in  
Fachschriften.  
Man wende sich an  
Süddeutsche  
Annoncen - Exped.  
K. H. Schwab jun.,  
Mannheim,  
Neckenbühlstr. 16.  
Telephon 3781. 1200  
Annoncen - Annahme  
für alle Fach- und  
Tageszeitungen.

### Insorieren bringt Gewinn!

## Wer

seinen Umsatz - grossen  
Gewinn - Nutzen haben  
wollen, annähme in  
Fachschriften.  
Man wende sich an  
Süddeutsche  
Annoncen - Exped.  
K. H. Schwab jun.,  
Mannheim,  
Neckenbühlstr. 16.  
Telephon 3781. 1200  
Annoncen - Annahme  
für alle Fach- und  
Tageszeitungen.

### Insorieren bringt Gewinn!

## Wer

seinen Umsatz - grossen  
Gewinn - Nutzen haben  
wollen, annähme in  
Fachschriften.  
Man wende sich an  
Süddeutsche  
Annoncen - Exped.  
K. H. Schwab jun.,  
Mannheim,  
Neckenbühlstr. 16.  
Telephon 3781. 1200  
Annoncen - Annahme  
für alle Fach- und  
Tageszeitungen.

### Insorieren bringt Gewinn!

## Wer

seinen Umsatz - grossen  
Gewinn - Nutzen haben  
wollen, annähme in  
Fachschriften.  
Man wende sich an  
Süddeutsche  
Annoncen - Exped.  
K. H. Schwab jun.,  
Mannheim,  
Neckenbühlstr. 16.  
Telephon 3781. 1200  
Annoncen - Annahme  
für alle Fach- und  
Tageszeitungen.

### Insorieren bringt Gewinn!

## Wer

seinen Umsatz - grossen  
Gewinn - Nutzen haben  
wollen, annähme in  
Fachschriften.  
Man wende sich an  
Süddeutsche  
Annoncen - Exped.  
K. H. Schwab jun.,  
Mannheim,  
Neckenbühlstr. 16.  
Telephon 3781. 1200  
Annoncen - Annahme  
für alle Fach- und  
Tageszeitungen.

### Insorieren bringt Gewinn!

## Wer

seinen Umsatz - grossen  
Gewinn - Nutzen haben  
wollen, annähme in  
Fachschriften.  
Man wende sich an  
Süddeutsche  
Annoncen - Exped.  
K. H. Schwab jun.,  
Mannheim,  
Neckenbühlstr. 16.  
Telephon 3781. 1200  
Annoncen - Annahme  
für alle Fach- und  
Tageszeitungen.

### Insorieren bringt Gewinn!

## Wer

seinen Umsatz - grossen  
Gewinn - Nutzen haben  
wollen, annähme in  
Fachschriften.  
Man wende sich an  
Süddeutsche  
Annoncen - Exped.  
K. H. Schwab jun.,  
Mannheim,  
Neckenbühlstr. 16.  
Telephon 3781. 1200  
Annoncen - Annahme  
für alle Fach- und  
Tageszeitungen.

### Insorieren bringt Gewinn!

## Wer

seinen Umsatz - grossen  
Gewinn - Nutzen haben  
wollen, annähme in  
Fachschriften.  
Man wende sich an  
Süddeutsche  
Annoncen - Exped.  
K. H. Schwab jun.,  
Mannheim,  
Neckenbühlstr. 16.  
Telephon 3781. 1200  
Annoncen - Annahme  
für alle Fach- und  
Tageszeitungen.

### HAASENSTEIN & VÖGLER A.D.

Annalen - Expedition  
E 21, MANNHEIM, E 21

### Buchhalter

gesucht.  
Offerten unter N. 61023  
an Haasenstein & Vogler,  
H. 2, 11. 14259

### Stenographistin u.

Maschinenschreiberin  
(Königsplatz) wird ge-  
sucht. Offert. mit Kopie  
des Schreibens u. Angabe  
des Gehaltsanspruchs an  
F. 61023 an Haasenstein  
& Vogler erbeten.

### Musseher

gesucht.  
Offert. an Haasenstein & Vogler,  
H. 2, 11. 14259

### Selbstständig

Redaktionsleiter  
30 Rubel, Ende der  
Mittels, sucht an jedem größeren  
Blatt zur Erhaltung einer  
Bibliothek jungen Aus-  
mann oder Techniker mit  
ca. 5 bis 10 mille Kapital-  
beziehung. 14259

### Lebensversicherung.

Offert. an Haasenstein & Vogler,  
H. 2, 11. 14259

### Getrag. Kleider.

Stiefel und Schuhe  
5040 A. Koch, H. 1, 10.  
Herrn, Damen, Kleider  
5100 N. Binkel, G. 2, 1.  
Altes Gold und Silber  
kauft zu den höchsten Preisen.  
Jacob Kling, Goldarbeiter,  
G. 2, 2. 4293

### Stellen suchen

Agenten  
für eine gut eingerichtete  
Kaufmannschaft werden  
allemal gegen hohe Bezahlung  
gekauft. Offert. mit Kopie  
des Lebenslaufes an  
Haasenstein & Vogler,  
H. 2, 11. 14259

### Stellen suchen

Agenten  
für eine gut eingerichtete  
Kaufmannschaft werden  
allemal gegen hohe Bezahlung  
gekauft. Offert. mit Kopie  
des Lebenslaufes an  
Haasenstein & Vogler,  
H. 2, 11. 14259

### Stellen suchen

Agenten  
für eine gut eingerichtete  
Kaufmannschaft werden  
allemal gegen hohe Bezahlung  
gekauft. Offert. mit Kopie  
des Lebenslaufes an  
Haasenstein & Vogler,  
H. 2, 11. 14259

### Stellen suchen

Agenten  
für eine gut eingerichtete  
Kaufmannschaft werden  
allemal gegen hohe Bezahlung  
gekauft. Offert. mit Kopie  
des Lebenslaufes an  
Haasenstein & Vogler,  
H. 2, 11. 14259

### Stellen suchen

Agenten  
für eine gut eingerichtete  
Kaufmannschaft werden  
allemal gegen hohe Bezahlung  
gekauft. Offert. mit Kopie  
des Lebenslaufes an  
Haasenstein & Vogler,  
H. 2, 11. 14259

### Stellen suchen

Agenten  
für eine gut eingerichtete  
Kaufmannschaft werden  
allemal gegen hohe Bezahlung  
gekauft. Offert. mit Kopie  
des Lebenslaufes an  
Haasenstein & Vogler,  
H. 2, 11. 14259

### Gebr. Möbel

in gut bezogenem Zustande  
zu verkaufen.  
F. 2, 12. Kleiderkasten.

### Gebr. Möbel

in gut bezogenem Zustande  
zu verkaufen.  
F. 2, 12. Kleiderkasten.

### Gebr. Möbel

in gut bezogenem Zustande  
zu verkaufen.  
F. 2, 12. Kleiderkasten.

### Gebr. Möbel

in gut bezogenem Zustande  
zu verkaufen.  
F. 2, 12. Kleiderkasten.

### Gebr. Möbel

in gut bezogenem Zustande  
zu verkaufen.  
F. 2, 12. Kleiderkasten.

### Gebr. Möbel

in gut bezogenem Zustande  
zu verkaufen.  
F. 2, 12. Kleiderkasten.

### Gebr. Möbel

in gut bezogenem Zustande  
zu verkaufen.  
F. 2, 12. Kleiderkasten.

### Gebr. Möbel

in gut bezogenem Zustande  
zu verkaufen.  
F. 2, 12. Kleiderkasten.

### Gebr. Möbel

in gut bezogenem Zustande  
zu verkaufen.  
F. 2, 12. Kleiderkasten.

### Gebr. Möbel

in gut bezogenem Zustande  
zu verkaufen.  
F. 2, 12. Kleiderkasten.



T 1, 1 Mannheim

Sigmund Kander

T 1, 1 Mannheim

Besonders billige Angebote in Schuhwaren

Damen-Stiefel

- Damen-Hausschuhe aus Stramin m 1 Ledersohle und Fleck 69 Pfg.
Damen-Hausschuhe aus gutem schwarzen Zeug mit Gummizug, Ledersohle u. Fleck 98 Pfg.
Damen-Spangenschuhe aus gutem Leder mit starker Sohle und Absatz 1.95
Starker Damenstiefel aus gutem Wicksleder 3.90
Eleganter Damenstiefel aus gutem roten Leder 4.90
Eleganter Damenstiefel echt Chevreaux, solides Fabrikat 5.75

- Babyschuhe aus gutem Filz 29 Pfg.
Segeltuchschuhe mit guter Ledergarnitur Paar 98 1.18
Kinderstiefel braun u. rot No. 31-35 jetzt 3.45

Herren-Stiefel

- Herren-Schnür- und Zugstiefel aus starkem Wicksleder 3.90
Herren-Zugstiefel mit elegantem Besatz 5.50
Elegante Herren-Schnürstiefel prima Wicksleder 6.45
Elegante Herren-Schnallenstiefel prima Wicksleder 6.75
Sehr eleg. Herren-Schnürstiefel aus gutem echtem Chevreauxleder 8.50
Lederpantoffel gute Qualität 1.38

Sämtliche angebotenen Artikel zeichnen sich besonders durch Preiswürdigkeit, vorzügliche Qualitäten und elegante Passformen aus.

- Kinderstiefelchen farbig und schwarz Leder mit guter leichter Sohle 1.18
Plüschhausschuhe gute Qualität, m. gut. Ledersohle u. Fleck 98 Pfg.

Mietthgesuche

Ein Vermieter sucht ein möbl. Zimmer in B. C. D. od. Zulassung. Offerten mit Preisangabe...

Möbl. Zimmer

Mit möglichst feiner, gefam. Ofen, mit W. S. Hauptkocht. 726...

2-3 Zimmer-Wohnung

In gut. Lage für ruhige Leute gef. Off. mit Preis, 1978 an d. Exp.

Verheirathungs-Lokal

geräumig - Ofen, mit Nr. 1918 an die Expedition des Blattes.

Läden

D 2, 3 Laden mit 2 Schaufenst., nebst Comptoir auf 1. Aug. preisw. zu vermieten. 8009...

F 4, 10

Laden mit 2 Schaufenst., nebst Comptoir auf 1. Aug. preisw. zu vermieten. 8009...

H 7, 11

Laden mit 2 Schaufenst., nebst Comptoir auf 1. Aug. preisw. zu vermieten. 8009...

Breite Straße moderner

Baden vis-a-vis vom Kaufhaus zu vermieten. Näh. im Besten. 5392

Breitestraße.

Großer Laden mit 2 Schaufenstern per 1. Oktober a. c. zu vermieten. Näheres U 1, 18, im Baden. 7729

Elisabethstr. 7.

Ein schön gelegener Laden für Metzger oder Fleischh. Konditorei oder Friseur geeignet, mit oder ohne Wohnung...

Magazine

B 6, 7 große helle Werkstatt zu verm. 8082

C 8, 6

ein möbl. Magazin in Keller, für Wein u. Bier, für 3 zu verm. 7859

Arbeits-Räume

180 + 250 qm, hell, trocken, zu vermieten; auch geteilt. 8888

große helle Räume

für Magazin oder Werkstatt per sofort oder später billig zu vermieten. 7984

G 2, 5

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

G 5, 6

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

H 5, 6

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

H 8, 32

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

J 2, 3

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

J 2, 5

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

K 1, 14

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

O 7, 21

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

P 6, 12

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

Q 5, 13

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

Q 7, 26

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

R 7, 23

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

R 7, 36

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

S 2, 15

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

W 6, 12

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

X 5, 13

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

Y 7, 26

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

Z 7, 36

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

Böckstraße 7

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

Böckstr. 13

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

Elisabethstr. 8

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

Elisabethstr. 15

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

Elisabethstr. 40

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

Elisabethstr. 40

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

Elisabethstr. 40

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

PrinzWilhelmstr.17

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

PrinzWilhelmstr.17

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

PrinzWilhelmstr.17

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

PrinzWilhelmstr.17

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

PrinzWilhelmstr.17

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

PrinzWilhelmstr.17

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

PrinzWilhelmstr.17

Wohnung in 4. Stof. bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer u. sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres im Baden. 7091

Möbl. Zimmer

C 3, 3 2. Etage, groß, elegant möbl. Zimmer zu verm. 478

C 4, 17

2. Etage, gut möbl. Zimmer, für 2 zu verm. 1188

C 7, 15

2. Etage, gut möbl. Zimmer, für 2 zu verm. 7829

C 8, 11

2. Etage, gut möbl. Zimmer, für 2 zu verm. 4808

D 2, 15

2. Etage, gut möbl. Zimmer, für 2 zu verm. 4808

E 3, 14

2. Etage, gut möbl. Zimmer, für 2 zu verm. 8118

F 1, 9

2. Etage, gut möbl. Zimmer, für 2 zu verm. 7990